**Fuf-Schreibprojekt**

**Jahrgang 7 (Schuljahr 2014/15, 1. Quartal)**

Texte zu…

*Liebe und Freundschaft*

|  |  |
| --- | --- |
| Texte | Seiten |
| 1. Adventure Life  von Lara Milad (7c) | 2-8 |
| 2. Der Weg zu meinem Schicksal  von Milena Scherbanjuk (7c) | 9-11 |
| 3. Der Abend, der alles veränderte  von Esra Cakir und Neslihan Per (7a) | 12-13 |
| 4. Fanfreundschaften und Rivalitäten beim BVB  von Jonas Ennenbach und Samuel Przewodnik (7c) | 14-15 |
| 5. Es liegt in deiner Hand  von Paulina Becker und Helena Bongartz (7d) | 16-27 |
| 6. Lost  von Maria Beifuß und Sabrina Schneider (7b) | 28-29 |
| 7. Das Auto  von Nils Schiffmann (7b) | 30-31 |
| 8. Lindas Tagebuch  von Johanna Cott (7d) | 32-35 |
| 9. Robstens dramatisches Liebesende  von Amina Münch (7b) | 36-37 |
| 10. Black Butler  von Cemile Bellini (7c) | 38-50 |
| 11. Honig  von Julia Czapla (7b) | 51-52 |
| 12. Lovely Place School  von Laureen Dyck und Britta Gerhards (7d) | 53-74 |

ADVENTURE LIFE

von Lara Milad

| Kapitel 1 |

,, Lily, Lily! Unser Flieger! “ Ich wachte auf. Kat hatte mich aus dem Schlaf geweckt, nachdem wir 4 Stunden lang auf unseren Flug warten mussten. An dem Tag flogen Kat, Veronica, Laura und ich nach Los Angeles! Dort verbrachten wir die gesamten Ferien zusammen. Ich freute mich schon so! Wir packten unser Handgepäck zusammen und stiegen in den Flieger. ,,Das wird so toll! Ich stell' mir schon vor, wie wir alle zusammen am Strand liegen, über süße Jungs schwärmen und es einfach genießen“, flüsterte uns Kat zu. ,,Und am Abend wird gefeiert!“, jubelte Veronica fröhlich. Sie mochte Partys schon immer. Es war einfach ihr Ding, sie liebte e,s sich zu betrinken und zu tanzen. Sie wollte immer Spaß haben und genau das gefiel mir so an ihr. Ich war eher die Schüchterne, die sich immer zurückhielt, die nicht im Rampenlicht stand und deshalb auch nie einen Freund hatte. Aber das machte mir nichts aus, denn in diesem Urlaub sollte sich das ändern. Die drei Stunden, die wir im Flieger verbrachten, malten wir uns unseren bevorstehenden Urlaub aus. Die langen Nächte, die Spaziergänge am Strand, die Shoppingtouren, die Wasserschlachten im Pool und alles Mögliche! Das war unser erster gemeinsamer Urlaub und den wollten wir so toll wie möglich verbringen.

| Kapitel 2 |

Wir waren im Hotelzimmer angekommen. Es war erst 13 Uhr in LA, also machten wir uns fertig und überlegten, wo wir hingehen sollten. ,,Wie wär's mit einem einfachem Café? “, schlug Laura vor. ,,Sei kein Langweiler! Wir schlendern lieber durch die Stadt und gucken uns um!“, widersprach Kat. Ich mischte mich ein: ,,Wir könnten doch durch die Stadt schlendern und danach in ein Café gehen! Eine Diskussion ist das nicht wert.“ ,,Na gut, aber am Abend gehen wir in einen Club!“, sagte Veronica. Selbst am ersten Abend konnte sie es nicht sein lassen. Also verließen wir das Hotel und bestellten ein Taxi, welches uns zur Stadt fuhr. Los Angeles war so groß und voll! In Stevenage, einem kleinen Kaff in der Nähe von London, war dies eher nicht der Fall. Dort war alles so trüb und leer und hier war alles so bunt und voll! Kat zerrte uns sofort in ein Geschäft. ,,Kat, doch nicht so schnell! Wir sind eben erst aus dem Taxi gestiegen“, jammerte Laura. Kat guckte auf ironische Weise ernst: ,,Schätzchen, sieh mal: wir sind in Los Angeles, das erste Mal in unserem Leben. Wer weiß, vielleicht sogar das letzte Mal. Also müssen wir das ausnutzen, außerdem ist hier VICTORIA'S SECRET!“ Sie rannte in das Geschäft und wir folgten ihr. Veronica sah sich sofort die Dessous an. ,,Roni, wird es schon so weit kommen?“, fragte ich. ,,Och Süße, du und Laura müsst anfangen, reifer zu werden und nicht so verklemmt. Wir sind in LA, wie Kat schon gesagt hat. Übrigens heißt das nicht direkt, dass ich mit jemandem in die Kiste steige, ich kaufe die Dessous für mich und nicht für irgendeinen Jungen“, sagte sie und drehte sich wieder um. Sie hatte recht, ich war da, um selbstbewusst zu werden, also nahm ich mir vor, auf der Party offener als sonst zu sein. Nachdem ich und Laura eine halbe Stunde lang kläglich versuchten, die beiden aus VS zu zerren, verließen wir das Geschäft. Kat hielt eine große Tüte voller Parfums, Bodylotionen, Unterwäsche und Kleidung in der Hand und Veronica hingegen nur eine kleine Tüte. Wir gingen hin und her. Ab und zu betraten wir einige Geschäfte, aber wir kauften an dem Tag nichts mehr. Um kurz nach 16 Uhr fanden wir ein Café und setzten uns hin. Wir bestellten uns alle ein Eis und redeten. ,,Habt ihr diese süßen Jungs gesehen? Denn jetzt steht es fest: heute Abend gehen wir in den Club!“ Veronica grinste. Laura sagte: ,,Hm, wie du meinst. Vielleicht finde ich dort ja einen Typen, der gesprächig und anständig ist, denn die an unserer Schule ekeln mich an.“ ,,Die Jungs sind solche Mitläufer und merken nicht, wie sehr sie sich dabei blamieren", sagte ich. Wir redeten noch lange und danach gingen wir zurück ins Hotel. Wir packten unsere Sachen aus und machten uns danach für die Party fertig. ,,Weißt du überhaupt, wo es eine Party gibt?", fragte ich Veronica. Sie lächelte: ,,Wir sind in LA und es ist Sommer, es wird sicher nicht schwer, eine Party zu finden." Und sie hatte recht. Die Stadt war voller Lichter, betrunkenen Menschen und Partys. Hier war sogar in der Nacht viel los. Wir betraten die erstbeste Party, die wir fanden. Veronica und Laura gingen zu der Bar und Kat und ich betraten die Tanzfläche. ,,Süßer Typ auf zehn Uhr", flüsterte mir Kat ins Ohr und grinste. Ich lachte und im nächsten Moment standen zwei Typen neben uns. ,,Na, wohnt ihr hier in LA?", fragte uns der eine. Er war lang, breit gebaut, hatte Muskeln und schwarzes Haar. Irgendetwas verriet mir, dass er Südländer sei. ,,Nein, wir machen hier nur Urlaub", antwortete Kat. Ich merkte, dass sie Augen für ihn hatte, also betrachtete ich den anderen Typen, der neben uns stand. Er war kleiner als der andere und hatte braune Locken. Er sah echt süß aus. Ich unterhielt mich mit ihm und ließ Kat und den anderen alleine. ,,Und, wie heißt du?", fragte ich ihn. ,,James, und du?", er lächelte. Ich sah in seine Augen und vergaß beinahe zu antworten. Er hatte haselnussbraune Augen, die funkelten. Und er hatte Grübchen. Ich liebte Grübchen! Obwohl er nur eine Person war, die ich nicht kannte, konnte ich mir schon eine Beziehung mit ihm vorstellen. Als ich merkte, wie lächerlich das war, antwortete ich ihm: ,,Ich heiße Lily. Kommst du von hier?" ,,Nein, ich komme aus London." Und da fing ich wieder an, mir Hoffnungen zu machen: ,,Was ein Zufall! Ich komme aus der Nähe von London, aus Stevenage!" ,,Ist ja witzig!" - und da war wieder dieses Lächeln. Mein Magen verkrampfte sich und ich musste durchgehend lächeln. Solch ein Gefühl hatte ich noch nie. Ist das ein Gefühl der Liebe oder Schwärmerei? ,,Wie alt bist du?", fragte ich ihn. ,,Okay, ich erspar dir die Fragerei und erzähl dir jetzt das Nötigste über mich: Ich bin 17, mache hier auch Urlaub und bleibe noch zwei Wochen, gehe noch auf die High-School und habe keine Freundin. Und du?", fragte er freundlich. Es dauerte eine Weile, bis ich antwortete, da ich nicht wusste, ob ich die Wahrheit sagen sollte oder nicht. Letztendlich tat ich es: ,,Ich bin 16, werde aber in einer Woche 17, bleibe hier sechs Wochen, bin Einzelkind und Single", antwortete ich strahlend. Er lächelte schon wieder: ,,Das ist ja toll! Falls wir weiterhin in Kontakt bleiben, können wir ja zusammen deinen Geburtstag nächste Woche feiern. Ich gebe dir schon einmal meine Nummer." Oh mein Gott, ist das gerade wirklich passiert? Er schrieb seine Nummer auf einen Zettel und gab ihn mir. Kaum konnte ich ihm antworten, schon war Kat da. ,,Lily, es ist wichtig, du musst mitkommen", flüsterte sie mir zu. Ich entschuldigte mich bei James und folgte Kat. ,,Was ist los?", fragte ich sie verwirrt. Und dann sah ich Laura. Wir waren vor der Hintertür des Clubs. Laura lag leidend auf dem Boden und sah schrecklich aus! Ihre roten, langen Haare waren verfilzt, sie war rot im Gesicht und sah schwach aus. Veronica hockte neben ihr auf dem Boden und versuchte sie zu trösten. ,,Als ich mit Jack, einem der zwei Typen, redete, sah ich aus dem Augenwinkel, wie Laura mit einem großen Typen sprach. Anfangs sah es noch ungefährlich aus, also unterhielt ich mich weiterhin mit Jack. Nach einigen Minuten sah ich wieder zu ihr und sah, dass der Typ ihr einen Drink gab und sie ihn trank. Ich machte mir Sorgen und ging zu ihr. Kaum sah ich weg, um mich von Jack zu verabschieden, schon sah ich sie in Veronica‘s Armen‘‘, erzählte mir Kat. ,,Ich warf Kat einen Blick zu und sagte ihr, dass sie mal nachsehen sollte, was im Drink war. Währenddessen ging ich mit Laura raus. Als Kat wieder bei uns war, stellte sich heraus, dass der Typ Ecstacy in ihren Drink gemischt hatte‘‘, setzte Veronica fort. Ich empfahl, dass wir zurück ins Hotel fahren sollten und das taten wir dann auch.

| Kapitel 3 |

Eine Woche später stand mein Geburtstag vor der Tür. Ich rief James an und lud ihn und seinen Freund ein. Mein Geburtstag sollte am Strand gefeiert werden. Es wurde schon fast alles vorbereitet und um 15 Uhr sollte es losgehen. Ich, als Geburtstagskind, musste nicht bei den Vorbereitungen helfen und konnte kurz vor der Party meine Zeit in der Stadt verbringen. Also schlenderte ich durch die Stadt und bummelte ein bisschen. Dabei entdeckte ich zufälligerweise James. Als ich auf ihn zulaufen wollte, sah ich, dass er nicht alleine war. Ich sah, dass da noch ein Mädchen war und irgendwie wurde ich eifersüchtig und sauer. Er küsste sie und ich stand den Tränen nahe, wobei das total lächerlich war. Wir beide waren weder zusammen noch befreundet. Aber ich hatte das erste Mal in meinem Leben engeren Kontakt zu einem Jungen - beziehungsweise das Gefühl, dass ich verliebt war. Ich wich zurück und ging in ein Geschäft. Dort suchte ich eine Umkleidekabine, schnappte mir das nächstbeste Kleidungsstück und betrat die Kabine. Meine Tränen kullerten die Wange runter, ich war traurig. In meinem gesamten Leben hatte ich noch nie solche Hoffnungen für einen Jungen und dann geschah es einmal und schon wurde ich enttäuscht. Ich rappelte mich zusammen und überlegte mir, wie ich ihn auf meiner Party behandeln sollte. Obwohl er mir schrieb, dass er kommen würde, bezweifelte ich das. Doch falls er kommen würde, würde ich mich normal verhalten. Keine Spur von Kummer oder Eifersucht. Als ich meinen Freundinnen von ihm erzählt hatte, hatten sie sich für mich gefreut; und wenn sie erfahren würden, dass er eine andere hatte, fanden wir schon die gerechte Strafe. Ich holte mein Telefon aus der Hosentasche, rief sie an und erzählte ihnen, was er getan hatte. Sie sagten mir, dass sie das schon regeln würden.

Eine Stunde später bekam ich eine SMS von Kat. Darin stand, dass meine Geburtstagparty erst um 17 Uhr anfängt, also hatte ich noch Zeit, um in der Stadt zu bleiben. Ich nahm mir vor, Geschenke für meine Freundinnen zu kaufen, selbst wenn es mein Geburtstag war. Sie verdienten es, dass ich mich bei ihnen bedankte. In den letzten drei Jahren waren wir immer zusammen. Wir trösteten uns gegenseitig, bauten zusammen Scheiße und lachten miteinander. Darum kaufte ich für jeden von ihnen eine Kette mit der Aufschrift „forever together".

| Kapitel 4 |

,,Überraschung!", riefen Veronica, Laura und Kat, als meine Party anfing.

Keiner war da, außer wir vier alleine am Strand mit einem Lagerfeuer, einem Sonnenuntergang, einem Kuchen und Alkohol. Mein Lächeln war breit und ich bedankte mich bei ihnen. Sie fingen an zu singen und erzählten mir, wie sie auf die Idee der Party am Strand kamen.

,,Als du uns erzählt hast, dass James eine andere hat und du traurig bist, wollten wir auf gar keinen Fall, dass du fremden Menschen ein Lächeln vorspielen musst", eklärte Laura.

,,Danke! Außerdem seid ihr vier mir viel wichtiger als irgendwelche Personen, die sich nicht für meinen Geburtstag, sondern nur für das Freibier interessieren", sagte ich und wir lachten.

Nachdem wir den Kuchen gegessen hatten, kam Veronica auf die Idee, ein Trinkspiel zu spielen: ,,Das Spiel hat keinen Namen, da ich es mir eben erst ausgedacht habe. Wir erzählen nach der Reihe unser größtes Geheimnis und derjenige, der das Spannendste erzählt, was nebenbei auch wahr sein muss, gewinnt und alle anderen müssen trinken. Also, ich fang an: Kurz nach meiner Geburt haben sich meine Eltern getrennt. Sie waren so zerstritten, dass sie sich nicht einmal darauf einigen konnten, wer das Sorgerecht für mich hat, also übernahm das Jugendamt die Entscheidung. Ich t bei einer Pflegefamilie. Das habe ich erst vor einigen Wochen erfahren, darum ist mir dieser Urlaub so wichtig." Veronica stand den Tränen nah. ,,Ich brauchte Ablenkung. Es ist, als würde ich meine Familie nicht kennen. Als würde ich mich nicht kennen. Mein bisheriges Leben basierte auf einer Lüge und damit komm ich einfach nicht klar. Jeder hält mich für das blonde, beliebte und schöne Mädchen, das ein perfektes Leben hat, dabei weiß niemand, wie es wirklich ist. Wie verlogen meine Familie und mein Leben in Wahrheit sind." Sie weinte heftig. Ich nahm sie in meine Arme und wir redeten ihr ein, dass alles wieder gut wird. Kat nahm einen Schluck vom Wodka.

,,Kat, wir waren doch noch nicht alle dran, warum trinkst du schon?", fragte ich sie.

Sie grinste: ,,Wenn ihr meine Geschichte hört, wisst ihr, wieso ich verliere." Wir lachten und hörten ihr zu: ,,Ich war sieben Jahre alt. Als ich von der Schule wiederkam, musste ich dringend auf Toilette. Aber der Schulweg war noch lang und in der Nähe war keine Toilette und ich glaube, ihr könnt euch schon denken, wie die Geschichte ausgeht." Veronica lachte und ihr schien es wieder gut zu gehen. Ich glaube, dass dies Kats Plan war - sich zu blamieren, um ihre Freundin zu trösten. In diesem Moment fand ich es passend, die Ketten auszuteilen. Ich kramte in meiner Tasche nach den Freundschaftsketten, die ich in der Stadt gekauft hatte und drückte sie jedem in die Hand.

,,Was ist das?", fragte Laura.

,,Ein Dankeschön. Danke für diese Freundschaft, ihr wart immer für mich da, als ich euch gebraucht habe, und ihr wart immer da, um mit mir zu lachen. Wir sind beste Freunde, richtig? Da verdient ihr sowas eben." Ich lächelte. Wir zogen die Kette an und nachdem sie sich bei mir bedankt hatten, war Laura an der Reihe, das Spiel fortzusetzen: ,,Okay, also - in der achten Klasse hatte ich Probleme. Meine Eltern haben sich nie um mich gekümmert, meine Geschwister lachten mich aus, wenn sie mich weinen sahen, und ich war recht unbeliebt und hatte keine Freunde. Ich würde dies nicht als Depression bezeichnen, aber ich war traurig. Mein Verstand sagte mir tagtäglich, dass ich scheiße wäre, dass ich nicht gut genug wäre, dass ich überflüssig wäre und keinen Grund hätte zu leben. Ich suchte Flucht, indem ich Bücher las oder Filme sah. Und dieser eine Film ließ meinen Verstand durchdrehen. Der Film handelte von einem Mädchen, welches - so wie ich - Probleme hatte. Aber sie war eine Psychopathin. Sie klaute, nahm Drogen, killte Menschen und letztendlich starb sie an Suizid. Selbst wenn der Film für manche absurd war, gefiel er mir. Das Mädchen im Film inspirierte mich und ich wollte unbedingt so wie sie sein. Ich schnitt mir die Haare ab, änderte meinen Kleidungsstil und fing an zu klauen. Anfangs waren es nur Kleinigkeiten, so etwas wie Sonnenbrillen, Ketten oder Kleidung. Irgendwann wurde mir das zu langweilig und ich entdeckte ein Waffengeschäft. Draußen war es dunkel und keiner war in der Nähe. Eine Stimme in meinem Kopf sagte mir, dass ich eine Waffe bräuchte. Und ohne nachzudenken zerbrach ich die Scheibe, nahm mir die nächstbeste Waffe raus und lief weg. Zufälligerweise kam genau um die Uhrzeit meine Mutter von der Arbeit wieder und sah mich. Sie fuhr mich beinahe mit dem Auto an. Als sie mein Gesicht erkannte, konnte ich mir schon vorstellen, was sie sagen würde. Sie würde schimpfen, dachte ich, sie würde mich schlagen, mit Fragen bombardieren und mir einreden, was für ein schlechter Mensch ich doch sei. Also nahm ich mir vor, dass ich mir, während sie das alles sagt, die Kugel geben würde. Doch stattdessen nahm mich meine Mutter in den Arm. Ich verstand nichts, also sah ich sie verwirrt an, nachdem ich mich aus der Umarmung befreit hatte. Sie hatte mein Tagebuch entdeckt, klärte sie mich auf. Also hatte sie sich auf die Suche nach mir gemacht.

Nach diesem Vorfall wurde ich in eine Psychiatrie gesteckt und zwei Monate später zog ich nach Stevenage, wo ich euch kennenlernte. Und ich bin so froh darüber, dank euch hatte ich nie mehr solche Gedanken. Um ehrlich zu sein, hat die Psychiatrie nichts gebracht, sondern ihr habt mich gerettet und ich liebe euch dafür!"

Wir sahen sie erschrocken an. Keiner von uns hätte jemals gedacht, dass Laura mal ein solcher Mensch war. Veronica, Kat und ich versuchten, sie zu trösten, und sagten, dass wir immer für sie da wären. Als ich an der Reihe war, sagte ich, anstatt meine Geschichte zu erzählen: ,,Wisst ihr was? Es ist mein Geburtstag und ich will Action! "

Wie auf Knopfdruck holten die drei eine Wasserpistole raus und spritzten mich nass. So viel Spaß hatten wir lange nicht mehr! Den Rest des Abends spielten wir Spiele und lachten. Wir sahen ein, dass man auch ohne Jungs Spaß haben konnteg und von da an verbrachten wir den restlichen Sommer ohne jegliche Affären oder Jungs.

THE END.

Der Weg zu meinem Schicksal

(von Milena Scherbanjuk)

Hi, mein Name ist Daisy und ich bin 13 Jahre alt. Ich habe rote, lange Haare und violette Augen. Ich lebe in London mit meiner Tante. Ich habe keine Freunde, keinen Freund und meine Eltern sind gestorben, als ich 5 war. Ich bin immer noch nicht darüber hinweg, aber so ist das Leben.

*Es ist ein regnerischer Tag und sitze vor dem Fenster. Voller Gedanken sehe ich dem Himmel beim Weinen zu. Ich denke und denke. Ich vermisse meine Eltern. Ich vermisse mein altes Leben. Ich will zu meinen Eltern. Das Leben ist unfair! Plötzlich kommt meine Tante in mein Zimmer und reißt mich aus meinen Gedanken. „Geh einkaufen!“, schreit meine Tante. Sie ist sehr streng zu mir, weil sie denkt, dass ich schuld am Tod meiner Eltern bin. „ Jaja, ich geh schon“, sage ich genervt. Ich nehme meine Strickjacke und meine Schuhe und gehe los. Es hat heftiger angefangen zu regnen. Ich gehe den Weg zum Supermarkt. Ich denke nach. „Hat mein Leben denn noch Sinn?“, murmele ich. Als ich wieder nach vorne blicke, bin ich verwirrt. Das ist nicht der Weg zum Supermarkt. Ich bin in einem Wald gelandet. Panisch suche ich einen Ausgang. Doch es ist zwecklos. Ich bin wie eingesperrt. Ich habe so Angst bekommen, dass ich hilflos auf die Knie gehe und anfange zu weinen... Doch dann stehe ich wieder auf und versuche noch einmal, einen Ausweg zu finden. Ich suche überall einen Ausweg, bis ich etwas funkeln sehe. Ich gehe näher zu diesem Funkeln. Es ist ein zerbrochener Spiegel. Ich fühle mich so angezogen zu ihm, deswegen gehe ich näher. Langsam mache ich mir Gedanken, ob ich ihn berühren sollte, denn er wirkt so magisch. Dann beschließe ich, ihn zu berühren. Langsam bewegt sich meine Hand. Sie zittert sehr. Nun ist mein Finger ganz nah. Ich schließe meine Augen und spüre den Spiegel. Als ich meine Augen wieder aufmache, sehe ich, dass ich in einer ganz anderen Welt bin. Alles sieht so märchenhaft aus. Die Wiese ist ganz grün. So grün, dass einem die Augen herausfallen können. Und überall sind Gänseblümchen. Das erinnert mich an meine Eltern, weil sie mir den Namen Daisy gaben. Sie sind auf den Namen gekommen, weil ich von meinem Vater ein Plüsch-Gänseblümchen bekam. Und ich war so begeistert von ihm, deswegen gaben sie mir diesen Namen. Ich habe ihn immer noch, aber zu Hause. Das ist meine einzige Erinnerung an meine Eltern.*

*Etwas weiter sehe ich einen Wasserfall. Er ist so kristallklar, dass man alles im Wasser sehen kann. Im Wasser kann ich alle seltenen Fischarten sehen. Und noch so schöne Seerosen schwimmen auf dem Wasser. Ich denke, dass ich träume, deswegen kneife ich mich, so fest es geht. Doch es ist kein Traum. Es ist alles real. Um nochmal auf Nummer sicher zu gehen, gehe ich zum Wasser. Ich gehe ganz ruhig, als ob ich keine Sorgen mehr habe. Ich habe alles für eine Weile vergessen. Ich habe vergessen, dass meine Eltern gestorben sind, dass ich bei meiner strengen Tante lebe und dass ich keine richtigen Freunde habe. Ich konzentriere mich nur auf das Wasser, dem ich immer näher komme. Endlich bin ich am Wasser angekommen. Ich ziehe meine Schuhe aus und tauche meine Füße ins kalte Wasser. Mir macht es nichts aus, dass das Wasser kalt ist, denn viele behaupten, dass ich kaltherzig bin. Das stimmt eigentlich auch. Ich schließe alles aus meinem Leben aus. Ich habe keine Eltern, keine Freunde und keine Beziehung. Man kann auch sagen, dass ich kein  richtiges Herz habe. Auf einmal zerreißt mich etwas aus meinen Gedanken. Ich weiß nicht genau, was es ist. Ich gucke mich um, aber ich sehe keinen. Dann stehe ich auf. Ich gucke nochmal, ob mich irgendjemand beobachtet oder so. Ich gucke nach rechts, links, hinten, oben und unten, doch ich habe niemanden gesehen. Nachdem ich überall gesucht habe, blicke ich wieder nach vorne. Ich erschrecke! Ein seltenes und unbekanntes Wesen steht vor mir.  Es ist eine Mondfee. Sie hat blassweiße Haut und dunkelblaue Augen. Ich will gerade anfangen zu schreien, doch sie hält mir den Mund zu. Ihre Hände sind so trocken. Das macht mir etwas Angst. Die Mondfee sagt: ,,Wenn ich meine Hände wegmache, dann wirst du nicht schreie, okay?‘‘ Ich nicke. Dann befreit sie ihre trockenen Hände von meinem Mund.*

*,,Komm mit‘‘, sagt sie beruhigend zu mir. Sie fliegt mit ihren dursichtigen Flügeln vor und ich gehe ihr nach. Nach einer Weile kommen wir an einer dunklen und gruseligen Höhle an. Die Fee grinst und zeigt mit ihren Händen auf die Höhle. Sie sagt: ,,Nach dir.‘‘ Zuerst gucke ich sie überrascht an, aber dann nehme ich all meinen Mut zusammen und gehe in diese dunkle Höhle. In der Höhle ist es sehr stickig und da sieht es sehr alt aus. Nach einer Weile sagt die Fee, die hinter mir ist: ,,Gleich sind wir da.‘‘*

*Langsam sehe ich ein kleines Licht. Und wir gehen und gehen zu dem Licht. Als wir dort angekommen sind, ist es nicht mehr so märchenhaft wie vorher. Alles ist dunkel und angsteinflößend. Die Fee sagt: ,,Hier sind wir richtig, wunder dich nicht, kleines Mädchen.‘‘ Ich frage die Fee: ,,Wo sind wir hier?‘‘ Zuerst schweigt die Mondfee. Nach dem kurzen Schweigen sagt sie mit einer traurigen Stimme: ,,Willkommen bei dem Weg zu deinem Schicksal!‘‘*

*Ich bin überrascht. Meine Gedanken sagen: ,,Was meint sie mit* Der Weg zu meinem Schicksal*?‘‘ Dann frage ich ganz schnell: ,,Wie - der Weg zu meinem Schicksal?‘‘  Die Fee sagt ganz ruhig: ,,Hier musst du entscheiden, was dir wichtiger ist.‘‘*

*Mein Kopf sagt: ,,Los, sag ja. Das ist dein Moment! ‘‘*

*Doch mein Herz sagt mir, dass ich es bereuen werde.*

*Doch ich denke, dass es die Chance meines Lebens ist. Deswegen höre ich auf meinen Kopf.*

*,,Ich bin dabei‘‘, sage ich mutig. Die Fee wirkt zufrieden und antwortet: ,,Gut, dann musst du jetzt da lang.‘‘ Sie zeigt ihren Finger nach links. Dort ist ein dunkelroter Weg. Das Rot sieht aus wie Blut, aber das ist mir egal. Mit einem schiefen Lächeln gehe ich auf den Weg zu. Die Mondfee sagt noch kurz: ,,Viel Glück! Denn hier werde ich mich verabschieden. Bei jeder Entscheidung kommt jemand anderes zu dir und wird dir helfen, falls du Hilfe brauchst. ‘‘ Und dann ist die Mondfee auch schon gegangen.*

*Ich gehe den blutroten Weg entlang. Langsam frage ich mich, wann ich bei meiner ersten Entscheidung ankomme. Auf einmal sehe ich zwei Wege. Das ist wahrscheinlich der Anfang. Ich sehe, dass in der Mitte von den zwei Wegen jemand steht. Es ist eine Sonnenfee. Ich komme näher zu ihr. Als ich angekommen bin, sagt sie: ,,Hallo, du musst Daisy sein.‘‘ Ich nicke. Auf mein Nicken antwortet sie: ,,Gut, dann fangen wir direkt an.‘‘ Sie klatscht in die Hände und es scheint ein großes Licht aus ihren Händen. Ich kann kaum noch etwas sehen, aber das ist nur für eine Weile. Als ich alles wieder sehe, da erkenne ich, dass die Wege eine andere Farbe haben und dass da etwas steht. Der rechte Weg ist nicht mehr blutrot, sondern smaragdgrün, und auf ihm steht: ,,Freunde finden? ‘‘ Und der linke Weg ist auch nicht mehr blutrot, sondern hat ein blasses SchwarZ, und auf ihm steht: ,,Unbekannt bleiben?‘‘*

*Die Sonnenfee sagt: ,,Zwischen den beiden Sachen musst du dich entscheiden. Willst du lieber unbekannt bleiben, wie du es jetzt bist, oder willst du lieber Freunde finden? ‘‘*

*Das ist eine schwierige Entscheidung, denn wenn ich weiter unbekannt bleibe, dann bin ich alleine und ich bin zufrieden damit, aber wenn ich Freunde finde, dann werde ich vielleicht glücklicher und trauere meinen Eltern nicht mehr nach, denn sie wollen wahrscheinlich, dass ich glücklich bin. Also entscheide ich mich dafür, Freunde zu finden.*

*,,Ich nehme den smaragdgrünen Weg!‘‘, sage ich stolz. Die Sonnenfee lächelt schwach und antwortet zu meiner Entscheidung: ,,Gute Wahl, meine Liebe. ‘‘ Sie klatscht wieder mit den Händen, aber diesmal kommt kein Licht, nur der blassschwarze Weg verschwindet. Die Sonnenfee zeigt mit ihrer Hand auf den grünen Weg und sagt: ,,Hier geht’s weiter.‘‘ Ich lächele schief und gehe den smaragdgrünen Weg. Ich mache mir Gedanken, welche nächste Entscheidung auf mich zukommt. Doch mir fällt nichts ein. Dann gehe ich etwas schneller, weil ich so neugierig bin. Nach einer Weile komme ich immer noch nicht an. Dann denke ich, dass es schon vorbei ist, dieser ganze Mist. Ich will gerade zurückgehen, aber dann höre ich eine Stimme.  Es ist eine schöne, sanfte Stimme. Ich gehe wieder zurück und sehe endlich die nächsten Wege. Diesmal ist es keine Fee, jetzt ist es ein Engel. Sie hat violette Augen und trägt ein weißes Kleid. Sie guckt mich an und sagt: „Willkommen zu deiner zweiten Entscheidung deines Schicksals.‘‘ Ich gucke nervös auf die Wege, weil ich nicht weiß, zwischen was ich mich entscheiden muss. Der linke Weg ist violett. Der rechte Weg ist türkis. Ein ganz normales Türkis. Auf dem violetten Weg steht ,,Beliebt sein und falsche Freunde haben? ‘‘ und auf dem anderen Weg steht ,,Unbekannt sein und richtige Freunde haben?‘‘*

*Diese Entscheidung fällt mir sehr leicht. Ohne nachzudenken sage ich zu dem Engel: ,,Der violette Weg!‘‘ Der Engel sieht etwas geschockt aus, aber das ist mir egal. Denn beliebt sein ist für mich alles!*

*,,Deine Entscheidung...‘‘, sagt der Engel besorgt. Sie klatscht mit den Händen und das Licht ist wiedergekommen. Der türkise Weg ist verschwunden und dann gehe ich in Richtung violetter Weg. Diesmal ist der Weg nicht so lang bis zu meiner dritten Entscheidung. Ich frage mich, ob die nächste Entscheidung schwierig wird.*

*Ich habe Unrecht. Diese Entscheidung ist wirklich einfach. Da sind wieder zwei Wege. Zwischen den beiden Wegen steht eine Feuerfee. Sie sagt mit gelangweilter Stimme: ,,Hallo. Hier ist deine dritte Entscheidung und so weiter. Ich spare mir jetzt die Rede. Also, du kannst wohl lesen, also entscheide dich zwischen den Wegen.‘‘ Wow, die ist ja schlecht drauf! Egal.*

*Mein Blick richtet sich auf die Wege. Der eine ist neongelb und der andere ist zartrosa. Auf dem gelben steht ,,Karriere?‘‘ und auf dem rosa Weg steht ,, Liebe? ‘‘ Für mich ist ganz klar Karriere wichtiger als Liebe, und wenn, dann wäre ich so reich, dass mir tausende Jungs hinterher rennen würden!  Und alle Jungs sind mies! Sie geben den Mädchen das Gefühl, etwas Besonderes zu sein, aber am Ende verletzen sie nur noch! Und ich habe keine Lust auf ,,Liebesdrama‘‘.*

*„Ich nehme den neongelben Weg‘‘, sage ich nach einer kurzen Zeit. Die Feuerfee sieht nicht gerade schockiert aus. Im Gegenteil, sie sieht total zufrieden aus. ,,Mal was ganz Neues‘‘, sagt sie, ,, alle anderen nehmen sonst Liebe.“ ,,Ich eben nicht. Hast du ein Problem damit? ‘‘ antworte ich genervt. Sie sagt nichts mehr und klatscht einfach mit den Händen. Der rosa Weg verschwindet. Und ich gehe zum gelben Weg. Als letztes sagt die Feuerfee: ,,Pass auf, für was du dich entscheidest.‘‘ Ich antworte nichts und gehe weiter.*

*Während ich gehe, mach ich mir Gedanken darüber, was die Feuerfee gesagt hat. Was ist, wenn die nächste Entscheidung schwer wird? Ich fange an langsamer zu gehen, weil ich Angst bekommen habe und nicht so schnell zu meiner nächsten Entscheidung komme. Aber ich bin schon angekommen. Hier steht eine Wasserfee. Sie sagt mit einer normalen Stimme: ,,Dies ist deine vierte Entscheidung.‘‘  Sie steht zwischen meiner nächsten Entscheidung. Der eine Weg ist braun und auf ihm steht ,, kaltherzig bleiben‘‘ und der andere Weg ist silber und auf ihm steht ,,warmherzig werden‘.‘*

*Diese Entscheidung ist eigentlich nicht so schlimm, wie ich dachte. Aber einfach ist sie auch nicht. Denn ich bin schon mein ganzes Leben lang kaltherzig. Und daran bin ich gewöhnt und ich bin zufrieden damit. Aber wenn ich warmherzig werde, dann könnte sich alles ändern. Und ich wäre nicht so ruhig und kalt.*

*„Ich entscheide mich für warmherzig werden‘‘, sage ich etwas schwach. ,,Gut‘‘, murmelt sie und klatscht mit den Händen. Der braune Weg ist nicht mehr zu sehen. Die Wasserfee zeigt auf den silbernen Weg und ich gehe auf ihn zu. Ich gehe und gehe und mache mir Gedanken, ob sich meine Tante Sorgen macht. Aber das bezweifle ich, da sie mich hasst.*

*Und schon bin ich bei meiner fünften Entscheidung. Hier wartet ein Teufel auf mich. Er sagt mit tiefer Stimme: ,,Willkommen zu deiner fünften und letzten Entscheidung deines Schicksals.‘‘ Endlich! Ich bin fast fertig.*

*„Hier kommt deine letzte Entscheidung! ‘‘ Er klatscht mit den Händen und ein Licht erscheint. Es ist so hell! Ich sehe überhaupt nichts! Aber nach einer Weile kann ich wieder halbwegs sehen. Ich kann erkennen, dass der rechte Weg weiß ist. Auf ihm steht: ,,Bei der Tante unglücklich bleiben‘‘  und der andere Weg ist gold und auf ihm steht „Deine Eltern zurückbekommen.‘‘*

*Okay, das klingt einfach, aber für mich ist es sehr, sehr schwer. Denn ich weiß nicht, ob ich meine Eltern zurückhaben will. Ich kenne sie ja nicht richtig. Sie sind gestorben, als ich erst 5 war. Und vielleicht ist der Himmel ein besserer Ort für sie.*

*,,Ich nehme den weißen Weg.‘‘ sage ich etwas traurig. ,,Bist du dir ganz sicher?‘‘, fragt mich der Teufel. ,,Ja, meine Eltern sind an einem besseren Ort.‘‘ Auf einmal lächelt der Teufel und klatscht mit den Händen. Es wird wieder sehr, sehr hell, so dass ich nichts sehen kann. Als ich wieder sehen kann, stehe ich vor meiner Haustür. In der gleichen Kleidung, wie ich rausgekommen bin. Es regnet immer noch. Ich klingelt an der Tür. Natürlich habe ich meine Tante gesehen. Sie guckt mich böse an und ich bin verwirrt. ,,Und wo sind bitte die Sachen, um die ich dich gebeten habe?‘‘ Oh Mist! Ich habe die Sachen aus dem Supermarkt nicht besorgt. ,,Es tut mir leid. Ich gehe sie holen!‘‘  Meine Tante schließt mir die Tür vor die Nase zu und ich renne zum Supermarkt. Dort angekommen, gehe ich zu den Milchprodukten, um mir Käse zu holen. Ich suche hektisch nach ihm und entdecke ihn ganz oben. Ich strecke mich, soviel ich kann, aber ich komme nicht dran. Auf einmal nimmt sich ein Mädchen den Käse und gibt ihn mir. Sie hat blondes Haar, die zu einem Dutt gebunden sind, und sie hat grüne Augen. Smaragdgrüne Augen. Das wird wahrschlich eine meiner Freunde sein, denn ich habe ja den smaragdgrünen Weg genommen und auf ihm stand ,,Neue Freunde finden‘‘. Sie lächelt mich an und sagt mit sanfter Stimme: ,,Hallo. Ich bin Klara.‘‘ ,,Hi, ich bin Daisy‘‘, antworte ich kalt. Aber trotzdem kommt mir ein Lächeln hervor. Dann ruft eine Stimme nach Klara. ,,Das ist wahrscheinlich meine Mutter. Ich muss los. War nett, dir geholfen zu haben!‘‘, sagt sie.  ,,Danke für den Käse‘‘, sage ich lachend. Als letztes lächelt sie schwach und verschwindet.  Auf dem Rückweg vom Supermarkt kommt auch schon das nächste. Ich gehe über die Straße und auf einmal kommt ein junger Mann auf mich zu. Er sagt: ,,Du bist perfekt für unseren neuen Film* The Dark Side*. Wenn du Interesse hast, dann ruf mich an.‘‘ Er gibt mir eine Karte mit seiner Nummer. Er ist ein berühmter Produzent. Klar werde ich ihn noch anrufen, aber jetzt will ich erst mal nach Hause. Zu Hause angekommen, gebe ich die Sachen vom Supermarkt meiner Tante und gehe dann in mein Zimmer. Ich lege mich auf mein Bett und schlafe direkt ein. Es war ein harter Tag, aber ich habe ihn überlebt. Was mich wohl morgen in der Schule erwarten wird?*

*Am nächsten Tag stehe ich extra früh auf, um pünktlich in der Schule zu sein. Schnell ziehe ich mich an, packe meine Sachen, frühstücke und gehe los zur Haltstelle. Es dauert nicht lange, bis der Bus kommt, und die Fahrt vergeht auch nicht langsam. Ich steige an meiner Schule aus und gehe auf sie zu. An meinem Klassenraum angekommen erwartet mich jemand. Es ist Klara, das Mädchen aus dem Supermarkt. Ich frage sie, ob sie neu in meiner Klasse ist, und sie stimmt mir zu. Wir haben die ganze Zeit gequatscht, sogar im Unterricht sitze ich neben ihr. Es hat alles so Spaß mit ihr gemacht! Aber auch alle anderen reden mit mir und wir alle verbringen Zeit zusammen. Jetzt bin ich beliebt. Aber nach einiger Zeit ist Klara so komisch zu mir. Sie vernachlässigt mich. Aber das kann mir doch egal sein. Ich bin beliebt! Ich hab auch schon bei dem Produzent angerufen und ich bin in einem Film dabei! Schöner kann es nicht werden! Schon jetzt bin ich berühmt, weil alle es wissen! Alles ist perfekt! Ich bin beliebt, habe viele Freunde und bin berühmt!*

*Aber nach einiger Zeit hat mir das alles nichts mehr bedeutet. Denn mir ist klar geworden, dass ich alles falsch gemacht habe! Ich habe falsche Freunde, die mich nur manipulieren und ausnutzen. Beliebt und berühmt zu sein ist mir unwichtig geworden, denn keinem gefällt der Film und Beliebtsein ist so nervig.*

*Und hier ist alles wieder wie immer. Keine Freunde. Alleine. Traurig. Ich hatte so eine tolle Chance, alles zu ändern, aber ich war mal wieder so dumm und habe alles verdorben und meine Chancen verpasst. Am meisten bereue ich, dass ich meine Eltern nicht zurückgeholt habe. Tja ich bin eben so. Kompliziert und selbstsüchtig! Ich habe alles falsch gemacht. Das Leben ist unfair!*

**Der Abend, der alles veränderte**von Neslihan Per und Esra Cakir (Kl.7a)  
  
1 Tag vor dem Abiball   
  
Ich freute mich so sehr. Nach 12 Jahren Schule hatte ich endlich morgen mein Abitur absolviert. Das Tolle war, dass ich gemeinsam mit meinem Freund das Abitur abschließen konnte, da wir in derselben Stufe waren. Genau am Tag des Abiballs hatte ich meinen 18. Geburtstag. Das hieß, dass es der schönste Abend in meinem Leben würde. Ich hoffte zumindest, dass mein Freund Leon ihn zum schönsten machen könnte...  
  
Ich wollte wissen, was Leon am Abiball anziehen würde, damit ich mich passend zu ihm kleiden konnte, also rief ich ihn an.  
„Hallo Schatz“, sprach ich. „Hey, ist irgendetwas passiert? Du klingst so besorgt“, antwortete er. Ich widersprach: „Nein, es ist nichts. Ich bin nur etwas erkältet. Ich wollte dich fragen, was du auf dem Abiball tragen wirst.“ „Ich habe mir überlegt einen schwarzen Anzug anzuziehen, doch wieso fragst du denn, Liebling?“, fragte er. „Ich nehme mal an, dass wir zusammen dahin gehen werden, oder? Jedenfalls wollte ich mich passend zu deiner Kleidung anziehen. Ein weinrotes Kleid würde vielleicht gut aussehen.“ Für einen kleinen Moment herrschte Stille. Er fing an nervös zu werden und stotterte: „Ehm. Also… Eigentlich hatte ich vor mit meiner besten Freundin Luisa dahin zu gehen. Ich hatte es ihr versprochen.“ Ich bekam vor Wut kein einziges Wort mehr aus mir heraus. „Schatz? Warum antwortest du nicht?“, fragte er verwundert. „Ich dachte, dass du diesen Abend zu unserem Schönsten machen würdest, denn ich habe an diesem Abend Geburtstag, doch anscheinend hast du dies auch vergessen“, schrie ich wütend ins Telefon. „Aber…“, versuchte er dazwischen zu reden. „Hör auf, ich sehe ja schon, wie wichtig ich dir bin.“ Kurz nach diesen Worten legte ich auf.  
  
Ich verstand nicht, wie er mir so etwas antun kann. Ich merkte mir alles über sein ganzes Leben, doch er vergaß sogar meinen Geburtstag. Meinen Geburtstag an diesem wichtigen Abend.  
  
Am Tag des Abiballs  
  
Ich überlegte mir, ob ich hingehen sollte oder nicht. Doch wer konnte mich begleiten? Es wäre sehr peinlich, wenn ich ohne Partner dort ankäme. Ich beschloss, nicht hinzugehen, sondern zu Hause zu bleiben. Es wollte doch sowieso keiner mein Partner sein, selbst nicht mein Freund.  
  
Den Rest des Tages langweilte ich mich, während ich Fernsehen schaute. Dann blickte ich auf die Uhr. Mittlerweile war es schon kurz nach 19:00 Uhr. Noch eine Stunde bis zum Abiball. Plötzlich klingelte es. Wer klingelte wohl noch um diese Uhrzeit an meiner Tür? Ich stand auf und machte die Tür auf. Ich konnte meinen Augen nicht trauen. Es war die Person, von der ich es am wenigsten erwartet hätte. Er war es: Leon.  
„Was suchst du denn hier? Lass doch die liebe Luisa nicht warten oder hat sie dir schon abgesagt?“, rief ich wütend. Er hatte irgendetwas hinter seinem Rücken versteckt. Er streckte seine Hand nach vorne. Ich sah einen Strauß voller roter, duftender Rosen. Ich war kurz davor, vor Freude überzuschnappen. „Willst du mit mir zum Abiball gehen?“, fragte er. Ich schwieg. "Ich wollte dich nie verletzten oder ersetzen. Ich wusste nicht, dass dir dieser Tag so sehr am Herzen liegt. Doch weißt du, du liegst mir viel mehr am Herzen. Niemals hätte ich es ertragen können, dich alleine und traurig zu lassen. Das ist auch der Grund, wieso ich heute noch Luisa abgesagt habe. Sie hat Verständnis dafür. Ich hoffe, du hast auch für mich Verständnis." Nachdem er diese Worte ausgesprochen hatte, konnte ich nicht anders als ihm zu verzeihen. Ich machte mich schnell fertig, während er wartete.   
  
Nach einer Stunde waren wir auch schon auf dem Abiball, der auf einem Schiff stattfand. Allein der Ausblick war mehr als nur schön und alle strahlten nur Freude aus. Jeder war so glücklich wie noch nie und wirklich verdammt schick angezogen. Wir verbrachten den Abend, indem wir tanzten, aßen, redeten, lachten, meinen Geburtstag feierten und noch viele weitere tolle Dinge machten. Es war der schönste Geburtstag, den ich je erleben durfte. Von Leon bekam ich eine Kette, auf der unser Lieblingsdatum draufstand. Es war der Tag, als wir uns kennenlernten. Dieses Geschenk lag mir so sehr am Herzen.

Selbst wenn der Tag mal schlecht anfängt - ich verspreche dir, es ist immer möglich, dass er zu deinem schönsten wird. Am allerschönsten ist es doch, wenn das Gute unerwartet passiert und genau so war es bei mir.

**Fanfreundschaften und Rivalitäten beim BVB**

**(von Jonas Ennenbach und Samuel Przewodnik, K.7c)**

Es gibt unter FANS Freundschaften und Rivalitäten

Fanfreundschaften vom BVB:

Die Fanclubs und Fans vom BVB haben Fanfreundschaften z.B. mit den Fans vom 1. FC KÖLN. Was die Fans verbindet, ist u.a. die Tradition.

Es gibt nämlich Werkclubs wie z.B. der VFL Wolfsburg. Der Unterschied zwischen Traditionsvereinen und Werkclubs ist, dass die Traditionsvereine sich selber hochgekämpft haben.

Die Werkclubs wurden von Firmen hochgebracht, indem sie jährlich Geld in den Verein investieren. Beim VFL Wolfsburg ist es z.B. VW.

Und bei Leverkusen ist es BAYER und es gibt noch viele mehr.

Aber DORTMUND ist, wie viele andere Vereine, ein Traditionsverein.

Rivalitäten vom BVB:

Die Fans vom BVB haben nicht nur Fanfreundschaften, sondern auch Rivalitäten. Rivalitäten sind, wenn sich zwei Fangruppen bzw. zwei Vereine hassen und im schlimmsten Fall auch in der Lage sind, Gewalt anzuwenden.

Der BVB rivalisiert sich mit dem FC Schalke 04. Wenn sie gegeneinander spielen, spricht man auch von ,,DER MUTTER ALLER DERBYS“.

Es gab schon oft Krawalle unter den Fans, wie z.B. am 25.10.2013. An diesem Tag meinten ein paar Fangruppen, dass sie randalieren müssten.

Hier haben Randalierer den eigenen Torwart Roman Weidenfeller mit Pyrotechnik beschmissen.

Hier sieht man, wie die Randalierer in ihrem Fanblock Bengalos zünden.

Es geht aber auch friedlicher, wie hier auf dem Dach der Schalke-Arena: eine BVB-Fahne wird auf dem Dach des Konkurrenten errichtet.

Paulina Becker & Helena Bongartz

**Es liegt in deiner Hand**

Einleitung

Ihr liegt auf der neuen Jacht deines Vaters. Zur Feier der Einweihung fahrt ihr auf hohe See. In der Hand haltet ihr eine erfrischende Cola. Als plötzlich ein Gewitter aufzieht, denkt ihr euch nichts dabei und macht die Augen wieder zu. Plötzlich kracht es und der Mast stürzt auf das Deck. Ihr hört noch den Vater schreien, „Bringt euch in Sicherheit!“, als eine riesige Welle auf das Deck schwappt und euch verschlingt…

…nun liegst du auf einem verlassenem Strand, neben dir liegt…

SUCHE DIR JEMANDEN AUS, MIT DEM DU DIE GESCHICHTE ERLEBEN MÖCHTEST!

|  |  |
| --- | --- |
| Name: Jana | Name:Florian |
| Alter: 12 | Alter:12 |
| Hobby: Sport,Lesen | Hobby: Computerspiele |
| Geburtsdatum: 3.5.2001 | Geburtsdatum: 2.1.2002 |
| Aussehen: rote Haare, blaue Augen, lange Haare | Aussehen: braune Haare, grüne Augen, kurze Haare |

…Jana, ihr schaut auf das Meer und seht dort die zertrümmerten Reste der Jacht. Auch am Strand liegen Planken und andere Überreste. Ihr selbst seid mit Schrammen übersät und Jana hat sich anscheinend das Handgelenk verstaucht. Du denkst an dein Zuhause, an deine Familien und an deinen Vater und fragst dich, was wohl ihm passiert ist und ob er wie ihr an Land gespült wurde oder ob er irgendwo tot auf dem Meeresboden liegt. Du gerätst in Panik, doch Jana spricht dir Mut zu und schlägt vor, die Gegend zu erkunden. Ihr geht in den riesigen Urwald, der sich auf der Insel befindet, hinein. Neben euch wanken Lianen und Affen turnen herum. Ihr bewundert die riesigen Bäume und kleinen Wasserläufe, die sich durch die Landschaft ziehen, bis Jana plötzlich aufschreit: „Wir versinken!“ Dir wird klar, dass ihr in ein Loch mit Treibsand geraten seid und dass ihr mit jeder Bewegung tiefer im Treibsand einsinkt. …

***Was willst du machen?***

**A**: …Ihr versucht, euch ganz langsam in Richtung Waldboden vorzuarbeiten.... (Lies weiter auf Seite:18)

**B**: …Ihr versucht, euch über den Treibsand in Richtung Waldboden zu rollen.… (Lies weiter auf Seite:19)

...doch egal, wie sehr ihr euch anstrengt, ihr sackt nur noch weiter ein. Doch auf einmal kommen die Affen, die ihr eben gesehen habt. Sie jagen durch die Bäume wie wild geworden und voller Panik. Ihr wisst nicht viel über Affen, aber genug, um zu wissen, dass dieses Verhalten ein Zeichen der Flucht ist. Und da hört ihr auch schon das Knurren eines wilden Tieres aus dem Inneren des Urwaldes. Aber das ist euch in diesem Fall egal, denn die Affen haben auf ihrer Flucht die Lianen, die zwischen den Bäumen hängen, heruntergeworfen und nun hängen sie bis auf den Boden hinab. Da hat Jana einen Einfall: „Wir können die Lianen als Seile benutzen. Wir ziehen uns an ihnen hoch und schwingen dann über den Treibsand hinweg.“ Gesagt, getan - und schon steht ihr wieder auf sicherem Boden. Doch da kommt das Wesen, welches die Affen erschreckt hat, aus dem Wald heraus. Es ist ein riesiger Tiger und er hat Hunger! Ihr rennt weg, aber Jana stolpert. Du nimmst einen Stock und schlägst den Tiger damit, Jana schafft es sich wieder aufzurappeln, doch der Tiger erwischt dich am Bein. Ihr schafft es zwar, ihm zu entwischen, doch du verlierst zu viel Blut in kürzester Zeit. Du denkst über eure Freundschaft nach und darüber, dass du dein Leben für Janas geopfert hast. Am nächsten Morgen bist du tot.

...ihr schafft es. Jetzt seid ihr zwar voller Sand und angenehm war es auch nicht, aber ihr lebt noch. Ihr geht weiter, bis dir auf einmal etwas auffällt. Die Steine, die auf dem Boden liegen, sind auf einmal anders angeordnet. Sie liegen in einer Reihe und bilden eine Art Pfad. Plötzlich hört ihr ein Pfeifen und ein großes Netz stürzt auf euch herab. Ein Mann, nur mit einem Lendenschutz bekleidet, kommt hervor und richtet ein Blasrohr aus Bambus wahrscheinlich - mit betäubenden Giftpfeilen gefüllt - auf euch und bläst in das Rohr hinein. Ihr verliert die Besinnung und alles um euch herum wird schwarz. Als ihr wieder aufwacht, dämmert es bereits. Ihr liegt immer noch in einem Netz gefangen auf dem Boden einer Hütte aus Lehm und Stroh. An den Wänden hängen Tierfelle und es riecht nach Gewürzen. Da kommt eine Frau herein, zu eurer Überraschung spricht sie Deutsch. Sie erklärt euch, dass ihr im Dorf der einheimischen Inselbewohnern seid und dass sie hier wäre, weil sie genau wie ihr Schiffbruch erlitten hat. Plötzlich kommen Leute herein, fesseln euch und bringen euch nach draußen. Überall laufen Männer mit Lendenschutz und Frauen mit Kleidern herum. Sie führen euch zu einem großen Topf, der in der Mitte eines Platzes steht.

***Was willst du machen?***

**A**:...Ihr geht immer noch gefesselt mit den Leuten zum Topf.... (Lies weiter auf Seite:20)

**B**:...Ihr wehrt euch und versucht wegzulaufen....(Lies weiter auf Seite:21)

...du beobachtest, wie Jana ihr Taschenmesser aus der hinteren Hosentasche angelt. Sie schafft es und schneidet sich los, dann rennt sie zu dir um auch dich zu befreien. Sie ist fast fertig, als die anderen bemerken, dass ihr versucht zu fliehen. Da packen sie Jana und schmeißen sie in den Kochtopf, welcher jetzt mit kochendem Wasser gefüllt ist. Du befreist dich aus eigener Kraft und versuchst noch Jana zu retten, doch es ist zu spät. Noch ein paar Schreie, dann Totenstille und dir wird klar, dass Jana tot ist. Du brichst in Tränen aus und rennst weg. Du kannst nicht fassen, dass sie tot ist. Sie war deine beste Freundin, kannte all deine Geheimnisse und war für dich wie eine Schwester. Erschöpft kommst du am Strand an und brichst zusammen. Als du wieder aufwachst, liegt neben dir....

 Lies weiter auf Seite 22

..Ihr denkt schon, ihr sollt die nächst Mahlzeit der Leute sein, doch da geben sie euch einen riesigen Löffel zur Hand, der randvoll mit einer Suppe gefüllt ist, welche sich auch im Topf befindet. Ihr kostet und stellt fest, dass sie nach Kräutern schmeckt. Da eilt die Frau, welche auch Deutsch spricht, herbei und erklärt euch, dass einmal im Monat für den ganzen Stamm Suppe gekocht wird. Ihr bleibt noch eine Weile bei den Inselbewohnern, lernt ihre Sprach kennen und findet viele neue Freunde. Doch irgendwann bekommt ihr Heimweh und sehnt euch nach eurer Familien. Ihr erzählt den Inselbewohnern eure Situation und sie erzählen euch, dass in ein paar Tagen Leute aus Deutschland kommen, um mit ihnen Handel zu treiben. Als das Schiff aus Deutschland am nächsten Tag eintrifft, fragt ihr, ob ihr mit übersetzen dürft. Die Mannschaft erlaubt es euch und schickt euch unter Deck. Dort steht dein Vater, du bist überglücklich und fällst ihm in die Arme. Er erzählt euch, dass er von der Mannschaft auf dem Meer entdeckt und gerettet wurde, und dass jetzt alles gut werden wird.



***ENDE***

…Florian…ihr fragt euch, wo ihr euch befindet und wie ihr dorthin gekommen seid. Du und Florian könnt euch nur noch daran erinnern, dass ihr auf einer Feier wart…auf einem Boot…euer Vater war da… dir wird schlagartig schlecht und du übergibst dich ins Meer. „Hmm…was ist das denn?“, fragst du dich. Auf dem Boden liegt etwas Kleines, golden Glänzendes, es sieht so aus wie eine kleine Münze. Du hebst sie auf, im Sand siehst du, wie das Loch, wo die Münze lag, durch die Wellen verschwindet. Auf der Münze siehst du einen Kopf, wahrscheinlich von einer berühmten Persönlichkeit. “Sie könnte aus dem Mittelalter stammen oder aus einem anderen Land. Zuhause kann ich ja mal im Internet nach schauen.“, denkst du dir. Plötzlich wirst du von Florian aus deinen Gedanken gerissen. Er schreit: „Daaaa, ein riesiges Ungeheuer im Wasser! Es kommt direkt auf uns zu!“. Du und Florian rennt panisch weg, doch du verlierst die Münze im Sand…

***Was willst du machen?***

**A**: …du kehrst schnell um und versuchst die Münze auf die Schnelle wieder zu finden. (Lies weiter auf Seite 24)

**B**: …du läufst weiter und lässt die Münze liegen. (Lies weiter auf Seite 25)



**A:** Das Ungeheuer kommt immer näher und näher, es ist fast bei dir, als du die Münze ein Stückchen rechts von dir entdeckst. Du sprintest zu dem Ort, wo du die Münze gesehen hast. „Ja, da ist sie!“, rufst du laut. Du schaust dem Ungeheuer tief in die Augen. Sie leuchten hell. Du drehst dich um und läufst in den Dschungel, wo Florian schon auf dich wartet. Das Brüllen des Ungeheuers wird immer leiser und leiser, bis es schließlich komplett aufhört.

Ihr lauft immer tiefer in den Dschungel hinein. Bis Florian plötzlich stehenbleibt. Du fragst ihn: „Wieso bleibst du stehen?“ „Ich glaube, ich hab irgendetwas gesehen“, entgegnet er. „Und was?“, fragst du verwirrt. „ Einen Mensche.“, entgegnet Florian…

***Was willst du machen?***

**A:** … Ihr lauft einfach weiter den Weg entlang… (Lies weiter auf Seite 26)

**B:** … Ihr lauft an die Stelle, wo Florian meint, den Menschen gesehen zu haben… (Lies weiter auf Seite 27)

****

**B:** Ihr lauft in den Dschungel, einfach nur weg von dem riesigen Ungeheuer. Du bist so in deine Gedanken vertieft, dass du nicht bemerkst, dass Florian plötzlich fehlt. „Florian ?! Wo bist du?!“, rufst du so laut, wie du kannst. Aus der Ferne hörst du leise: „ Ich bin hier unten in der Schlucht!“. Du siehst einen sehr tiefen Graben zu deiner Linken. Ganz unten liegt Florian. Er bewegt sich nicht mehr. „Florian, geht es dir gut?“, rufe ich runter, keine Antwort .Du versuchst hinabzusteigen. Dabei hältst du dich an einer dicken Wurzel fest. Doch plötzlich reißt sie und du fällst hinab in den Tod.



**A:** … Plötzlich hört ihr das Brüllen des riesigen Ungeheuers vom Strand wieder. Ihr dreht euch um und seht, dass es euch die ganze Zeit verfolgt. Florian nimmt dich an den Arm und rennt schnell weg. Anscheinend bist du dort vor Schock wie angewurzelt stehengeblieben. Ihr lauft immer weiter, das Ungeheuer folgt euch auch immer weiter. Bis ihr am Strand wieder angelangt seid. Es ist nicht der gleiche Strand wie der, wo ihr aufgewacht seid. Wahrscheinlich seid ihr einmal komplett über die Insel gelaufen. Wohin jetzt? Das Ungeheuer kommt immer näher und näher. Ihr findet keinen Ausweg mehr.

Das Ungeheuer verschlingt euch mit einem Satz.



**B:** ...Im Gebüsch hörst du ein leises Rascheln. „Hörst du das auch, das Rascheln?“, flüsterst du Florian zu. Florian: „Ja.“ Plötzlich springt aus dem Busch ein Mensch. Er sieht aus wie ein Kannibale, er trägt Kopfschmuck und ist im Gesicht bemalt. Du und Florian rennt lautschreiend weg. Der Mann, der aussieht wie ein Kannibale und auch wahrscheinlich einer ist, folgt euch. Als ihr um eine Kurve rennt, zieht ein Mädchen euch anseite und der Kannibale läuft vorbei. „ Wer bist du?“, fragt Florian das Mädchen. Sie antwortet: „Ich bin Marie.“ „Danke, dass du uns gerettet hast!“, bedankt sich Florian. “Wie bist du hier hergekommen? Unsere Jacht ist bei einer Party untergegangen und so wurden wir an den Strand geschwemmt.“. Darauf entgegnet Marie: „Ich auch! Ich habe schon Hilfe geholt. Sie kommen uns gleich am Strand abholen.“. Du sagst noch: „Ach ja, das ist Florian und ich bin ich.“ Ihr alle geht zusammen zum Strand. Als ihr angekommen seid, ist der Rettungstrupp schon da und fährt euch wieder nach Hause. Ihr drei bleibt für immer Freunde… Und wenn ihr nicht gestorben seid, dann lebt ihr noch heute.



***ENDE***

Male dir das Ende in Gedanken selbst aus!

LOST …

Maria Beifuss, Sabrina Schneider 7b

Der Tag fing gut für Olivia an. Heute stand ihr lang erwarteter Wanderausflug bevor. Sie ging ins Wohnzimmer, wo ihr Freund Logan sie mit Rosen und einer Wanderausrüstung überraschte. Er rief: „Wir gehen jetzt wandern im Grand Canyon, honey!“

„Danke. Ich liebe dich! “ Sie stiegen in ihr Auto und fuhren zum Grand Canyon. Dort angekommen, wanderten sie direkt los, ohne zu ahnen, was später auf sie zukommen würde.

„Ohh, Schatz, siehst du das?“ „Ne, was ist denn los?“ Er sah auf den Boden. „Ein Salamander? Ernsthaft?!“ „Nein! Der Spalt dort! Siehst du ihn etwa nicht?“, rief sie. „Ach ne, das ist doch bestimmt normal“, erwiderte er. „Ja, stimmt, du hast recht…“ „Lass uns weitergehen.“

Es bildeten sich immer mehr Risse im Boden. „Bist du sicher, dass das normal ist?“, fragte sie misstrauisch. „Baby, mach dir keine Sorgen, alles ist gut!“, antwortete er beruhigend. Sie schaute in den Himmel, der immer dunkler wurde. Es zogen graue Wolken auf. Es fing an zu regnen. „Komm, lass uns zurückgehen“, quietschte Olivia. „Du bist nicht aus Zucker, vertrau mir!“ Blitze schlugen in den Boden ein, Hagelkörner fielen aus den Wolken und vergrößerten die Risse im Boden. Zwischen Logan und Olivia bildete sich ein Riss. Sie bemerkten nichts, bis der Spalt größer und größer wurde. Logan versuchte auf die Seite von Olivia zu springen und fiel dabei in das Loch. Er versank in Lava. Sie versuchte vor der Lava zu fliehen. Sie rannte so schnell, wie sie konnte. Olivia rettete sich auf einen hohen Felsen. Plötzlich klingelte ihr Telefon. Sie nahm ab und hörte nur ein leises Rauschen. Anscheinend hatte die Lava auch das Wohngebiet ihrer Eltern erwischt. Die Lava stieg immer höher. Jetzt war sie eingegrenzt von Lava. Sie sah keinen Sinn mehr im Leben, da ihre Familie und ihr Geliebter schon gestorben waren. Sie schloss ihre Augen und warf sich in die Lava.

**Das Auto**

**(geschrieben von Nils Schiffmann)**

**„Guten Tag, Herr Beifuß. Sie suchen ein sportliches Auto? Ich würde Ihnen den Mercedes-Benz SLR 722 empfehlen.“ „Können Sie mir das Auto zeigen?“ „Hier wäre eins. Es hat den Mercedes-Benz M155 V8 Kompressor. Der Motor leistet 650 PS. Das Autogetriebe ist ein AMG Speedshift R Fünfgang-Automatikgetriebe. Die Größe des Hubraums beträgt 5.439cm³. Es beschleunigt von 0-100 in 3,6 Sekunden. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt   
337 km/h. Der Mercedes wiegt 1.724 kg. Er fährt mit Super Plus. In den Kofferraum passen 272 l. Sie bekommen den Mercedes-Benz SLR 722 ab   
476.000 €.“ „Könnte ich eine Testfahrt machen?“ „Ja, gerne!“**

**Im Auto:**

**„Wow, das ist ja cool!“ „Häää, was ist das?“ „Ich bin dein Auto. Bitte kauf´ mich!“ „Klar, wirst Du dann mein Freund?“ „Das könnte ich mir sehr gut vorstellen!“**

**Im Geschäft:**

**„Ich würde das Auto gerne kaufen!“ „Sehr gerne, dann müssten Sie diesen Vertrag unterschreiben!“ „Bitte sehr!“ „Vielen Dank!“**

**Zuhause angekommen:**

**„Komm, wir gehen auf den Nürburgring!“ „Sehr gerne, ich war so lange nicht mehr auf einer Rennbahn mich austoben!“ „Gut, los geht’s!“**

**Auf dem Nürburgring:**

**„Guck mal, da ist noch ein anderer Sportwagen!“ „Ja, aber der sieht voll blöd aus!“**

**Der Andere:**

**„Was habe ich da gehört?“ „Du hast eben ein blödes Auto, kann *ich* ja nichts für!“ „Hast du Lust auf ein Rennen, dann sehen wir ja, wer den besseren Wagen hat!“**

**Auf der Rennstrecke:**

**„Auf die Plätze, fertig, los!“**

**Während des Rennens helfen sich das Auto und Herr Beifuß.**

**Herr Beifuß:**

**„Tja, die Freundschaft gewinnt halt immer!“**

**Der Andere:**

**„Mist! Naja, mein Toyota gewinnt auch woanders!“**

**ENDE**

**Herr Beifuß mit seinem Auto:**

****

name : Linda

Dieses **Tagebuch** ist geheim! Denn es gehört mir!

Also Melinda Susan Julia Evans

(Ich habe mir diese ganzen schrecklichen Namen

NICHT ausgedacht!)

date : Freitag, 4.April

Eigentlich bin ich ja nicht so der Tagebuch-Typ, aber aus Verzweiflung habe ich mir heute dieses Tagebuch gekauft (ich glaube jetzt zwar, dass das ein Fehler war, aber es wird mich ja wohl nicht umbringen, wenn ich Tagebuch schreibe)! Aber wie schon gesagt, der Grund dafür, dass ich mir ein Tagebuch gekauft habe, ist, dass ich einfach total verzweifelt bin! Das liegt aber nicht daran, dass ich vor einer Woche mit meinem bescheuerten Freund Schluss gemacht habe, sondern es liegt an meinen „Freunden“! \*\*\*grummel\*\*\* Sie tun alle, wirklich alle, auch mein Ex-Freund, so, als ob sie mich mögen, obwohl sie in echt nur in der Nähe von (wie sie sagen) dem Mädchen, das so gut aussieht, sein wollen! Ich meine jetzt wirklich! Nur weil ich naturrote Haare und grüne Augen habe, sagen alle, dass sie mich mögen. Das nervt so was von! Ich habe überhaupt keine Freunde (gut, ich bemühe mich auch nicht mehr groß, irgendwelche tollen Freundschaften zu knüpfen, aber egal). Aber das ist noch nicht das ganze Problem! Meine Eltern sind extrem sauer auf mich, weil ich mit meinem Freund Schluss gemacht habe. Sie können (oder wollen) es einfach nicht verstehen! Aber ich kann ihnen natürlich auch nicht den echten Grund (dass er nur mein Aussehen mochte) sagen. Ihrer Meinung nach ist er ja so „ein lieber Junge“. Gut, er war ja eigentlich auch ganz nett, aber zumindest von ihm hätte ich erwartet, dass er mich wirklich mag! Aber dass ich Tagebuch schreibe,muss auf jeden Fall geheim bleiben! Denn wenn meine Eltern das erfahren, dann wollen die mich wieder so verhören… Die sind echt so was von neugierig!

date : Montag, 7.April

Sorry, dass ich am Wochenende nicht geschrieben habe, aber außer, dass ich meinen Vortrag über „Mikroorganismen der Urzeit“ für die Biologie-Forscherstunde (ein freiwilliger Kurs für Streber (wie mich), die zusätzlich zu den normalen Biostunden noch ein bisschen forschen möchten) zu Ende gemacht habe und mit meiner Mutter auf einem Seminar von der Sternwarte unserer Stadt war, ist an meinem Wochenende nichts Aufregendes oder Erzählenswertes passiert. Aber jetzt zu heute. Heute ist Montag, also habe ich wieder Schule und darüber bin ich auch ganz froh, denn ehrlich gesagt ist das das einzig Interessante in dieser Woche (oder nee, das kann ich ja noch gar nicht wissen, die Woche hat ja erst heute angefangen). Ich denke mal, dass es besser ist, wenn ich mein Tagebuch hier zu Hause lasse, also bis nachher! So, da bin ich wieder. Die wichtigste Information zuerst: für meinen Vortrag habe ich eine Eins plus bekommen! (Ich dachte ehrlich, dass ich nur eine Eins kriege…) Unsere Gruppe besteht eigentlich nur aus sechs Schülern (von denen ich die beste bin), aber meine ganzen Freundinnen verfolgen mich (und stören so nur das Forschen)! Ich nenne mich selber ganz offensichtlich „Streber“, denn es macht mir nichts aus, ein Streber zu sein. Ich bin stolz darauf, dass ich so gut in der Schule bin und mir Lernen so leicht fällt. Außerdem mag ich es, neue Sachen zu lernen! Jetzt bin ich jedenfalls wieder zu Hause. Aber meine Eltern sind noch nicht hier, sie sind in der Schule beim Elternsprechtag. Keine Ahnung, wieso die überhaupt dahin gehen- was wollen meine Lehrer schon groß über mich erzählen? Ich bin froh, dass meine Eltern nicht hier sind, dann kann ich endlich mal in Ruhe Japanisch lernen… (JA! Ich lerne Japanisch, um genau zu sein bringe ich es mir sogar selber bei!) Dabei nerven sie mich immer so. Egal was sie auch machen (meistens Musik hören), es ist extrem laut! Und das kommt daher, dass mein Zimmer zwischen dem Bad und der Küche ist und gegenüber ist das Wohnzimmer! Oh, meine Eltern sind grad nach Haus gekommen. „Hallo, Melinda-Schatz!“ Meine Mutter ist plötzlich reingekommen und ich kann gerade noch mein Tagebuch unter die Bettdecke stecken. „Hallo“, nuschele ich. (An meiner Tür hängen zehn Schilder, dass sie mein Zimmer ohne Anklopfen nicht betreten dürfen, doch sie beachten es nie!). „Wir waren heute beim Elternsprechtag“, erzählt meine Mutter mir, als hätte sie gerade einen Nobelpreis gewonnen (obwohl- darüber würde sie sich vielleicht gar nicht so freuen). „Das habt ihr mir schon gestern Morgen, gestern Abend und heute Morgen erzählt!“, erwidere ich. „Ach ja, stimmt.“ Meine Mutter ist verwirrt. „Also, jedenfalls haben wir eine ganz tolle Nachricht für dich!“ Jetzt werde ich doch etwas neugieriger. „Was ist denn?“ (Ich erhoffe mir eine Belohnung für meine super Noten in den Naturwissenschaften) „Du bekommst ein Stipendium!“ Ich bin geschockt, damit habe ich nicht gerechnet. Auch wenn das in gewisser Weise natürlich auch eine Belohnung ist, aber für mich nicht! Ich bin zufrieden mit meinem Schulleben an dem städtischen Gymnasium. „Oh, wie wundervoll!“ Ich tue jetzt einfach mal so, als ob ich mich freuen würde. Ja, nicht wahr?“ Ich verstehe wirklich nicht, wieso meine Mutter jetzt auf einmal so überdreht ist! „Oh, ich bin ja so glücklich, dass unser Antrag auf ein Stipendium für dich angenommen wurde! Das haben dein Vater und ich doch wirklich toll gemacht!“ Ich höre meiner Mutter schon gar nicht mehr richtig zu, jetzt fängt sie auch noch an, sich selbst zu loben! „ Du kannst wirklich froh sein, dass dich so eine gute Schule annimmt!“ „Was?!?“ „Aber natürlich, Schatz, die `Amanda Forence`-Schule nimmt dich an, das habe ich doch gerade schon gesagt! Wir haben bei unserer Regierung einen Antrag auf ein Stipendium für dich gestellt und er wurde angenommen!“ „So ist das also, ihr habt mich hinter meinem Rücken bei einer neuen Schule angemeldet?“ Da schaltet sich auch mein Vater ein: „Du solltest froh über solch eine Chance sein und darüber, dass wir dir ein Stipendium beschafft haben!“ „Wenn ich auch nur über irgendetwas hiervon froh sein sollte, dann darüber, dass die Regierung euren Antrag angenommen hat!“, zische ich wütend. Wollen mich hier einfach so an einer neuen Schule anmelden! „Es ist sogar ein Internat, davon hast du doch schon immer geträumt.“ Na, wird ja immer besser, auch noch ein Internat! Und ich habe nie davon geträumt, selber auf ein Internat zu gehen, ich habe nur immer von Hanni und Nanni geträumt (und die gehen auf ein Internat). „Ja klar, Mama! Könntet ihr jetzt bitte aus meinem Zimmer verschwinden?“ Natürlich wollen meine Eltern jetzt lieber noch in meinem Zimmer bleiben. „Dann schau dir aber bitte mal hier diesen Prospekt von deiner neuen Schule an!“ Mein Vater gibt mir den Prospekt (der mir fast wieder aus der Hand fällt, so schwer, wie der ist). So sind meine Eltern also endlich ins Wohnzimmer gegangen (was kein sonderlich großer Trost war, denn dort machten sie direkt das Radio an) und ich konnte mir den Prospekt anschauen. Die Schule sieht ganz schön aus, immerhin das. Sie liegt in Cornwall (ungefähr drei Stunden von hier entfernt), ist eine Internationale Schule, auf der man Englisch spricht, und man hat eine besondere Förderung in Naturwissenschaften. Wahrscheinlich ist die Schule ganz gut, und wenn ich dort bin, gefällt es mir bestimmt auch, aber wie können meine Eltern mir das bloß antun, mich einfach so, ohne jegliche Vorwarnung, auf ein Internat zu schicken? Ich meine, klar - außer meinen Eltern werde ich niemanden vermissen und mich wird auch niemand suchen, aber hier ist doch mein Zuhause! Hier ist mein kleines Zimmer mit dem riesigen Schreibtisch und mit meinem überfüllten Bücherregal, hier ist meine Schule mit der kleinen Bücherei, wo ich mir immer die Lesebücher ausgeliehen habe, die ich nicht hatte, kurz: Ich gehöre HIERHER! Hier mag ich es zu leben!

date : Samstag, 12. April

Trotz einiger Wutausbrüche meinerseits und Heulattacken von meiner Mutter (weil ich so „undankbar“ bin), sitze ich jetzt im Auto und wir fahren mit gepacktem Koffer nach Cornwall. Letztendlich habe ich es eingesehen, dass meine Eltern nur das Beste für mich wollten und dass diese Schule wahrscheinlich doch besser geeignet für mich ist als unser Gymnasium. Ich bin jetzt ziemlich aufgeregt und freue mich sogar ein bisschen. Heute ist Samstag, also ist noch Unterricht, wenn wir ankommen. Ich bin gespannt, mit wem ich in ein Zimmer komme und ob ich mir das aussuchen darf. In dem Prospekt stand, dass immer vier Mädchen zusammen auf einem Zimmer sind. Was ich vergessen habe zu sagen ist, dass die Amanda Forence-Schule zwar Mädchen und Jungen unterrichtet, jedoch nicht zusammen. Nur in den Naturwissenschaftskursen werden Mädchen und Jungen gemischt. Ich hoffe, dass die anderen netter sind als an meiner alten Schule, aber wir werden sehen! An der Schule darf man zum Glück seinen eigenen Laptop und andere elektrische Geräte benutzen. Deshalb habe ich mein Handy und meinen Laptop mitgenommen! Mit meinem Handy höre ich gerade Musik. Wir fahren jetzt wieder - ich glaube, es kann nicht mehr allzu lange dauern.

Jetzt sind wir endlich angekommen! Wir werden von Mrs Andgy (der Schulleiterin) in Empfang genommen. Sie ist sehr nett und erklärt mir und meinen Eltern noch was über die Schule und gibt mir einen Zettel, wo drauf steht mit wem ich in einem Zimmer komme, bis es dann soweit ist und meine Eltern sich von mir verabschieden. Mir fällt der Abschied (im Gegensatz zu meiner Mutter) leicht, mir gefällt es hier auf den ersten Blick! Mrs Andgy bringt mich zu meinem neuen Klassenraum und verschwindet, sobald die Türe sich öffnet. Wie es aussieht, wussten die Schülerinnen noch nicht, dass ich komme, denn sie sehen überrascht (einige sogar ein bisschen erfreut) aus! Die Lehrerin hingegen ist lang nicht so überrascht oder erfreut, sie sagt barsch: „Du bist wohl Melinda? Setzt dich auf den freien Platzt dort neben Mary!“ Ich schaue mich nach dem benannten Platz um und finde ihn auch sofort, denn das Mädchen daneben (wahrscheinlich Mary) hopst und winkt unübersehbar herum. Ich hole mein Mäppchen aus meiner Schultasche und versuche dem Unterricht zu folgen. Doch es kommt nicht mehr groß zum Unterricht, denn nach fünf Minuten klingelt es zur Mittagspause. Wie Mrs Andgy mir vorhin erklärt hat, gehe ich zur Bücherei, um dort meine Bücher abzuholen. Danach schaue ich mich erst einmal auf dem Gelände um und entdecke eine freie Steinbank, auf die ich mich setze, um meinen Sandwich zu essen. Da kommt Mary auf mich zu, umgeben von mindestens sieben Freundinnen. Doch sie schaut an mir vorbei und ruft: „Denk ja nicht, dass ich dir heute wieder dein Essen abhole!“ Ich schau mich um und entdecke ein Mädchen, das im Rollstuhl sitzt und Mary gar nicht so unähnlich sieht. Doch bevor ich wieder umgedreht habe, sagt Mary auch schon (in zuckersüßem Tonfall): „ Hey Melinda, willst du mit uns Mittagessen gehen? In dem Speisesaal gibt es mittags immer ein Buffet!“ Doch ich erwidere höflich: „Danke, aber ich habe schon gegessen.“ Mary wendet sich ab und wirft mir noch einen bösen Blick zu, dann ist sie verschwunden. „Lass dich bloß nicht von der Zicke einwickeln!“, sagt das Mädchen hinter mir. „Ich bin übrigens auch in deiner Klasse.“ „Hallo, was sollte das grad eben? Hat Mary irgendetwas gegen dich? Du kannst mich übrigens auch Linda nenne, wenn du willst“, sprudelt es aus mir heraus. „Okay, dann also „Hallo Linda“. Zu deiner Frage: Mary ist meine Schwester“, - ich schnappe nach Luft - „doch seit sie gemerkt hat, dass ich schöner bin als sie, dass ich schlauer bin als sie und dass ich ihr ihren Traumprinzen weggeschnappt habe, mag sie mich nicht mehr! Sie sieht mich nicht mehr als ihre Schwester an, aber langsam ist es mir leid ihr ständig hinterher zu rollen.“ Sie deutet grinsend auf ihre Beine im Rollstuhl. Ich bin ein bisschen verdutzt über den plötzlichen Themawechsel. „Das tut mir wirklich leid, mit dir und deiner Schwester. Das ist total traurig! Aber sie ist ziemlich beliebt in der Klasse, oder?“ „Ja schon, wir sind als zwei Schwestern neu in die Klasse gekommen, und weil ich im Rollstuhl saß, haben sich alle direkt um mich geringt. Das hat Mary aber überhaupt nicht gut gefallen, sie ist der Meinung, dass ich mich immer in den Mittelpunkt stelle! Und irgendwie hat sie es geschafft, ein paar Mädchen aus unserer Klasse zu überreden zu ihr und nicht zu mir zu halten. Aber die meisten finden mich zum Glück ganz okay und Mary einfach nur bescheuert.“ „Als ob du dich in den Mittelpunkt stellen würdest“, sage ich und lächele sie an. „Wie heißt du eigentlich?“, frage ich. „Elizabeth, aber bitte nenn mich Liz, okay?“ „Klar. Warte mal- Elizabeth, also natürlich Liz, könnte es sein, dass ich in dein Zimmer komme?“ „Kann schon sein, wir sind nur zu dritt, und noch eine Bitte: Bemitleide mich nicht wegen Mary!“ „Ist gut. Sag mal, wieso sitzt du eigentlich im Rollstuhl?“ „Ich habe seit Geburt an eine Lähmung“. Und so verbrachten wir noch die ganze Pause mit Reden und Essen. Ich glaube, Mary hatte gemerkt, dass ich auf die Seite ihrer Schwester gewechselt habe, denn als ich in die Klasse kam, sagte sie zu mir, als wäre ich irgendein ekliges Insekt, „Du kannst dich dahin setzen!“, und sie deutete auf einen Platz, von dem aus Liz mich schon anlächelte. Mir ist es egal, dass Mary mich nicht mag, denn immerhin so viel habe ich gelernt: EINE ECHTE FREUNDIN IST BESSER ALS HUNDERT FALSCHE! Und eine richtige Freundin habe ich jetzt: Liz!

von Johanna Cott

Robstens dramatisches Liebesende

(geschrieben von: Amina Münch 7b)

Bei dem eigentlich so perfekten Paar, welches sich liebevoll Robsten nannte, lief es nicht immer so, wie es nach außen schien…

Schauspielerin Kristen Steward(23) glaubt in Sachen Liebe an das Schicksal.

Seit dem Liebesende mit Schauspieler Robert Pattinson (27) gibt es immer wieder Gerüchte um ein Liebescomeback.

Auch wenn sich die Wege der beiden Twilight-Stars im Mai 2013 vollkommen trennten, hält Kris eine erneute Beziehung mit Ex Rob für möglich.

Letztendlich reichte es für eine enge Freundschaft, wie die beiden der Star-Clutch-Seite „Gossip-Portal“ bekanntgaben.

Allerdings streiten sich viele darüber, ob das der Wahrheit entspricht, da sie in ihrer gemeinsamen Heimat - Los Angeles - öfter mal zusammen bei einem gemütlichen Stadtbummel und auf den Roten Teppichen bei verschiedenen Galas gesehen wurden.

Ihren engen Freunden erzählte Kris, sie sei über Rob hinweg und mache sich in der Öffentlichkeit rar.

Die Liebeskrise begann damit, dass Kris ihre neue Liebe ans Licht bringen wollte, allerdings war dies für Rob ein Schritt zu viel.

„Rob ist viel vorsichtiger eingestellt als Kris und ist nicht bereit, dass jeder darüber Bescheid weiß, wen er gerade datet“, verriet ein Insider.

Demnach war auch der Verdacht um die frische Verlobung nur ein Gerücht.

Wiederum behaupten andere Quellen, Kris in einer Affäre mit Regisseur Rupert Sanders (42) erwischt zu haben.

Nach einer hitzigen Streiterei an Robs Geburtstag wurde ein endgültiges Liebes-Aus bekanntgegeben.

Rob war mächtig sauer. Und während Kris am Boden zerstört war und beteuerte, dass ihr Kontakt zu Rupert nichts mit dem plötzlichen Liebesende zu tun habe, ist für Rob offensichtlich jegliches Vertrauen gebrochen.

Er fühlt sich ein weiteres Mal von Kris hintergangen und bereut es, ihr nach einer früheren Affäre im vergangenen Jahr eine erneute Chance gegeben zu haben.

Diese Nachrichten enttäuschten die Robsten-Fans zutiefst, da es nach diesen Vorfällen nicht mehr so aussieht, als hätte diese anfangs so perfekte Beziehung noch eine Zukunft.



Black Butler

(von Cemile Bellini)

Es war das Jahr 1848. In dieser Zeit lebte Ciel Phantomhiv , ein 13-jähriger Junge und das Oberhaupt der Phantomhives . Er war das Oberhaupt geworden, als seine Eltern umgebracht worden waren. Doch Ciel kann sich kaum erinnern, weil er gerade 6 Jahre alt war. Ciel wurde nach dem Tod seiner Eltern entführt und von seinen Entführern auch noch gefoltert. Ciel hielt das als 6-Jähriger nicht aus und beschloss, einen Pakt mit dem Teufel einzugehen. Nach diesem Tag fing das Abenteuer von Ciel, seinem Teufel und seinen Bediensteten an.

Sebastian ging wie jeden Morgen in das Zimmer seines jungen Herrn, um ihn zu wecken. Zuerst machte er die Gardinen auf und Ciel musste blinzeln, weil das helle Licht ihn blendete. „Sebastian, wie oft soll ich dir noch sagen, dass du nicht einfach so in mein Zimmer kommen sollst!“ Ciel war wie jeden Morgen gehässig zu Sebastian. Sebastian antwortete so kühl er konnte: „ Es tut mir sehr leid, junger Herr, aber sie erwarten heute den ehrenwerten Besuch ihrer Verlobten Elizabeth. Ich musste Sie deswegen vorzeitig wecken.“ Sebastian war der Butler der Familie Phantomhive, also kümmerte er sich immer um die Besuche seines jungen Herrn. Ciel stieg langsam aus dem Bett und fragte Sebastian: „Sind Maylene, Finnian und Bardroy schon auf?“ „Ja, junger Herr, die drei sind schon auf und kümmern sich um das Haus.“ Plötzlich hörte man ein Rumpeln im Erdgeschoss des Hauses. Sebastian rannte sofort nach unten, um zu gucken, was los ist, während Ciel nur im Zimmer stehen blieb und darauf wartete, dass Sebastian wieder herkam, um ihn anzuziehen.

Unten im Erdgeschoss war das Hausmädchen Maylene mit den ganzen Tellern hingefallen, Finni, der Gärtner, hatte den Garten zerstört und Bard, der Koch, hatte mal wieder versucht, das Frühstück mit irgendeiner Waffe aus seinem Heimatland Russland zuzubereiten. Nur Tanaka saß wie immer irgendwo, trank einen Schluck Tee und lachte sein komisches Lachen: „Ho...ho...ho…“ Sebastian kümmerte sich erst um Maylene, die in ihn verliebt war, seit sie ihn kannte. „Maylene sei demnächst etwas vorsichtiger, wir erwarten heute Gäste!“ Maylene fing an, ihre Antwort zu stottern: „J......ja...Seba....stian. Es.....tu...ut...mir...wirk....lich...leid. I...ich..wer...de...so...sofort...auf....aufräumen.“ Sie wollte gerade anfangen sauberzumachen, als Sebastian sie aufhielt. „Ich mach das schon, Maylene.“ Maylene ging sehr verlegen aus dem Zimmer. Sebastian war nach drei Minuten mit dem Saubermachen fertig. Anschließend ging er zu Finni in den Garten und schimpfte mit ihm. Aber als Finni sich entschuldigte, war Sebastian ihm gegenüber nicht mehr sauer. Er kümmerte sich auch noch darum, den Garten wieder in Ordnung zu bringen, doch es war nicht mehr der alte Garten, Ciel bekam einen japanischen Steingarten. Zuletzt ging Sebastian zu Bard, und was er vorfand, war erschreckend - die halbe Küche war angebrannt! Sebastian schüttelte nur den Kopf und Bard antwortete darauf: „Ich wollte nur mit diesem neuen Flammenwerfer ausprobieren, ob das Fleisch schneller durch wird. Es war wohl etwas zu heiß… Das Fleisch können wir vergessen.“ Sebastian schickte Bard aus der Küche, reparierte sie in nur 30 Minuten und fing an, das Frühstück zu machen. Nachdem er alles erledigt hatte, ging er zu Ciel zurück und zog ihn an. Ciel sagte hämisch: „Du hast sehr lange gebraucht!“ Als Ciel zu Tisch saß, um zu frühstücken, gingen die Türen auf und der Chinese Lau kam in den Raum und sagte: „Ach, wie nett, dass du mich eingeladen hast, Wachhund der Königin.“ Ciel konnte es nicht fassen und antwortete: „Ich habe dich nicht eingeladen, Lau!“ „Ach was hast du nicht? Dann habe ich mich eben selbst eingeladen! Ach, Lan-mao läuft durch dein Haus.“ Lau grinste Ciel nur hämisch an und setzte sich an den Tisch zu Ciel. Ciel dachte nur: “Was macht dieser unbändige Idiot in meinem Haus?“ Sebastian brachte Lau das Essen. Auf einmal kam Lan-mao ins Esszimmer und setzte sich auf den Schoß von Lau. Lau flüsterte Lan-mao etwas ins Ohr und Ciel hörte ein paar Wortfetzen wie Mörder, Scotland Yard oder Frauen.

Lau flüsterte mit Lan-mao: „ Hast du schon gehört? Lan-mao Scotland Yard sucht den Mörder von 10 Frauen! Sie nennen ihn The Ripper. Das alles stand heute in der Zeitung, es ist ein Wunder, dass der Wachhund der Königin noch nichts davon weiß!“ Lan-mao sah Lau nur fragend an, bis plötzlich Sebastian die Zeitung dem Wachhund gab. Lau dachte: “Ach, der Wachhund der Königin hatte die Zeitung noch gar nicht bekommen.“

Ciel nahm die Zeitung in die Hand, die Sebastian ihm gerade gebracht hatte, trank einen Schluck Tee und las in der Zeitung, bis er sich am Tee verschluckte. Die Schlagzeile der Zeitung war unglaublich:

The Ripper

Zum zehnten Mal in Folge schlägt „The Ripper“ zu. All seine Opfer waren Frauen, die er kaltblütig erstach. Das erste Opfer war Rose H., das zweite war Elisabeth K., das dritte Vanessa G., das vierte Tara B., das fünfte Gabriella I., das sechste Milena S., das siebte Lara M., das achte Emma S., das neunte Adele K. und das letzte Opfer war Rewan H. Scotland Yard hat bis jetzt noch keine Hinweise auf den Täter und befürchtet, er könnte noch mehr Frauen umbringen. Hiermit bittet Scotland Yard alle Bürger, Hinweise auf „The Ripper“ mitzuteilen, damit „The Ripper“ so schnell wie möglich gefasst wird.

Dann waren auch noch Bilder der Leichen in der Zeitung zu sehen. Ciel wurde übel, während Sebastian schon den nächsten Tag plante. Er sagte für Ciel alle geplanten Termine ab, damit Ciel sich um den Fall kümmern konnte. Ciel wusste, dass noch ein Brief von Queen Victoria kommen würde, schließlich hatte Lau recht, er war der Wachhund der Königin. Ciel sah nur noch, wie Lau und Lan-mao sich erhoben, dann waren die beiden auch schon verschwunden.

Am Mittag dieses Tages kam Ciels Verlobte und das erste, was sie tat, war, dass sie Ciel umarmte. Erst danach begrüßte sie ihn: „Ciel, es freut mich, dich nach so langer Zeit wiederzusehen! Anscheinend geht es dir gut.“ Ciel hasste es, wenn Elizabeth ihn umarmte, denn Ciel ließ sich nicht gern umarmen. „Elisabeth, ich weiß zu schätzen, dass du gekommen bist. Aber es ist gefährlich, also passe auf dich auf.“ Elizabeth antwortete nur: „Und wie oft soll ich dir sagen, dass du mich Lizzy nennen sollst. Außerdem weißt du ganz genau, dass ich zu der besten Fechtfamilie dieses Landes gehöre.“ Ciel wurde sauer: „Glaubst du, ich hätte das vergessen? Aber Lizzy, du weißt, dass ich mir nur Sorgen um dich mache!“ Lizzy sah Ciel in die Augen und fing an zu weinen: „Es tut mir leid, Ciel. Ich wollte nicht, dass du sauer wirst.“ Auf einmal umarmte Ciel seit 7 Jahren zum ersten Mal wieder jemanden, er flüsterte Lizzy zu, dass es ihm leid täte, dass er sie angeschrien hätte. Lizzy war sehr glücklich, weil ihr Verlobter sich Sorgen um sie machte. Lizzy liebte Ciel über alles. Sie kannte ihn von klein auf, denn ihre Eltern waren gute Freunde, so wurde auch beschlossen, Lizzy mit Ciel zu verloben.

Lizzy kannte Ciel als ein fröhliches Kind, aber als seine Eltern gestorben waren, hatte er sich ziemlich verändert. Lizzy war gerade in Gedanken an Ciel, als Sebastian ins Zimmer trat und sowohl Lizzy als auch Ciel Kuchen und Tee anbot. Lizzy mochte Sebastian, denn er war es, der den tot geglaubten Ciel zurückbrachte. Außerdem hatte er immer ein Lächeln auf dem Gesicht, was Lizzy beruhigte.

Gerade als Sebastian aus dem Zimmer ging, wo sein Herr und des Herren Verlobte waren, läutete es. Sebastian ging zur Tür und öffnete sie und vor ihm stand die Tante seines Herren, Madame Red. Sie hieß so, weil sie alles in Rot trug, doch auch ihre Haare und Augen waren rot, sie war die rote Lady. Madame Red besuchte Ciel sehr oft, weil sie ihn gern hatte, aber vor allem, weil es der Sohn ihrer Schwester war. Sie trat ein und begrüßte Sebastian: „Sebastian, ich bin froh, dich nach langer Zeit wiederzusehen. Ich frage mich nur, wie schnell du an der Tür warst, ich habe gerade erst geläutet und schon hast du mir aufgemacht?!“ Sebastian verbeugte sich und sagte mit einem verschmitzten Lächeln: „Als Butler der Phantomhives sollte ich so etwas können!“ Madame Red lächelte jetzt sehr zufrieden und gab Sebastian ihren Mantel, der von Sebastian sofort aufgehängt wurde. Madame Red hatte eine Begleitung bei sich, dem Aussehen nach handelte es sich um einen Bediensteten, dachte Sebastian. Und er hatte recht, denn als sie in das Zimmer, wo Ciel und Lizzy waren, gingen, wollte Madame Red, dass ihr Butler Grell etwas von Sebastian lernte. Ciel war natürlich einverstanden, denn er liebte es, Sebastian Herausforderungen zu stellen, und Spaß hatte er auch daran.

So blieb Grell für ein paar Tage bei den Phantomhives. Doch Grell brachte nur noch mehr Probleme, er verlor Post, zerstörte mehr Sachen als Maylene und wollte sich jeden Tag wegen seiner Fehler umbringen. Sebastian, Maylene, Finni und Bard mussten ihn jedes Mal aufhalten. Erst als Grell wieder bei Madame Red war, kehrte wieder Ruhe ins Haus. Ciel bekam auch endlich den Brief seiner Königin und machte sich mit Sebastian sofort auf die Suche nach Hinweisen auf „The Ripper“.

Am Sonntag der gleichen Woche kam Madame Red mit Grell und redete mit Ciel über den Fall, als auf einmal Lau ins Zimmer platzte. „Ciel, Ciel, Ciel, ich weiß, wer die Leichen der Frauen bekommt. Ich sage es dir, obwohl ich glaube, dass du weißt, wer sie bekommt!?“ Ciel starrte ihn an und fragte nach einer Minute: „Wer bekommt die Leichen?“ Lau musterte Ciel und antwortete dann: „Kein Geringerer als unser allseits beliebter Undertaker.“ Ciel wusste, was das bedeutete, nichts als Ärger. Ciel musterte erst Lau, dann Madame Red und fragte schließlich: „Wollt ihr mitkommen?“ Lau und Madame Red bejahten diese Frage und so fuhren Sebastian, Lau, Lan-mao, Madame Red und Grell mit einer Kutsche zu Undertaker.

Undertaker erwartete seine Gäste schon, und als sie da waren, fragte er zuerst: „Warum hat es so lange gedauert, dass du zu mir kommst, Wachhund?“ Ciel sagte ihm, dass der Brief recht spät kam. Undertaker war ja ein recht verrücktes Kerlchen und fragte Ciel nach seiner Antwort: „Willst du denn überhaupt nichts fragen?“ Ciel sah ihn nur missmutig an und fragte dann: „In der Schlagzeile stand, dass die Leichen allesamt kaltblütig erstochen wurden. Gibt es weitere Hinweise?“ Doch Undertaker rückte nicht heraus mit der Sprache, sondern verlangte von Ciel, dass dieser oder einer seiner Bekannten ihn zum Lachen brächte. Weder Lau noch Madame Red schafften es, also kümmerte Sebastian sich darum, doch davor bat er alle anderen, den Raum zu verlassen, sogar Ciel. Als die anderen vor Undertakers Bruchbude standen, konnte man Undertaker durch die ganze Straße lachen hören. Alle fragten sich, wie Sebastian das schaffen konnte, und als sie hereingingen und ihn fragten, antwortete dieser nur: „Ich bin der Teufel von einem Butler.“ Ciel erfuhr von Undertaker, dass alle Leichen von hinten mit einem Dolch erstochen worden waren. Nachdem sie den Hergang der Morde rekonstruiert hatten, gingen sie zurück zu Ciel, wo das nächste Wunder wartete. Lizzy und ihr Bruder Edward waren im Haus. Lau fragte voller Verwunderung, weil er Lizzy nicht kannte: „Wer seid ihr denn?“ Lizzy sagte: „Ich bin Elizabeth Ethel Cordelia Midford und das ist mein Bruder Edward Midford. Es freut mich, Sie kennenzulernen. Wie es scheint, sind Sie ein guter Freund meines Verlobten Ciels, also können sie mich Lizzy nennen.“

Nachdem sie sich alle kennengelernt hatten, setzten sie sich in den Garten, tranken Tee und aßen Apfelkuchen. Madame Red verabschiedete sich als erste mit Grell, dann gingen Lizzy und Edward und zuletzt gingen Lau und Lan-mao. „Sebastian, warte!“ Ciels Stimme wurde auf einmal sehr sanft: „Danke, du hast mir geholfen.“ Sebastian lächelte kurz auf, dachte dann aber: “Ich darf ihn nicht zu sehr in mein Herz schließen, sonst kann ich ihm seine Seele nicht nehmen.“

Als Ciel zu Bett ging, deckte Sebastian ihn zu und wollte gerade gehen, als Ciel fragte: „Sebastian, kannst du bleiben, bis ich eingeschlafen bin?“ Sebastian war sehr verwundert - sonst war Ciel immer garstig und lächelte nie, doch als Sebastian sagte, er würde bleiben, lächelte Ciel und konnte viel besser schlafen. Sebastian blieb die ganze Nacht über bei Ciel, weil dieser so verletzlich im Schlaf aussah.

Am nächsten Morgen bemerkte Ciel, dass Sebastian noch im Zimmer war und bedankte sich bei ihm. „Junger Herr, ich würde immer auf Sie aufpassen.“ Sebastian ging in das Zimmer, wo Maylene, Bard, Finni und Tanaka schliefen, und weckte sie auf, um ihnen zu erklären, dass sie alle Termine des jungen Herrn absagen und sich freinehmen sollten.

Sebastian ging wieder zu Ciel und sagte ihm, dass alle Termine abgesagt worden seien. Ciel lächelte ihn an und lobte ihn. Sebastian sah ihn verwundert an und lächelte auch auf einmal. Als Ciel auffiel, dass er lächelte, setzte er wieder seine grimmige Miene auf und fragte sich: “Wieso bringt dieser Teufel mich zum Lächeln, wenn nicht einmal Lizzy das schafft?“ Er ging herunter, um zu frühstücken, und alles stand schon bereit. Er aß und trank alles gemütlich und bemerkte, dass er Sebastian beobachtete.

Sebastian spürte, dass Ciel ihn anguckte, und lächelte bei diesem Gedanken, denn er hatte Ciel schon in sein Herz geschlossen. Zum allerersten Mal in Sebastians Leben als Teufel hatte er einen Menschen in sein Herz geschlossen. So etwas kommt bei einem Teufel eigentlich nie vor, trotzdem wusste Sebastian, er würde Ciels Seele nicht nehmen, er konnte Ciel nicht einfach sterben lassen und ihn schon gar nicht umbringen. Er war es zu sehr gewohnt, Ciel anstatt eines anderen Menschen an seiner Seite zu haben, aber wenn er Ciels Seele nicht essen würde, würde er für immer an Ciels Seite bleiben. Bei diesem Gedanke lächelte Sebastian. Er fragte sich, was er an dem Jungen so gern hatte und hatte keine Antwort darauf. Ciel war einfach etwas Besonderes. Während Sebastian in Gedanken versunken war, ging Ciel auf ihn zu, packte ihn bei der Hand und lächelte ihn an. Ciel war überglücklich, Sebastian als Butler zu haben. „Sebastian, du bist doch immer für mich da, oder?“ Sebastian war über diese Frage verwundert, antwortete jedoch: „Ich bin immer für dich da, Ciel. Ich werde immer auf dich aufpassen, ich werde immer an deiner Seite bleiben.“ Während Sebastian das sagte, lächelte er.

Als Ciel diese Antwort hörte, war er froh, denn Sebastian erinnerte ihn sehr an seinen Vater. Er war immer lieb zu ihm, hat immer auf ihn aufgepasst und hat ihn immer angelächelt. „Sebastian, gehen wir, einen Mörder suchen!“ Er brauchte eine Ablenkung, um nicht zu weinen. Ciel ging los und Sebastian folgte ihm. Als sie in der Stadt waren, kümmerte sich Sebastian um die Nachforschungen und Ciel ging zu Scotland Yard. Nach drei Stunden trafen sich die beiden wieder im Stadtzentrum, besprachen ihr weiteres Vorgehen und beschlossen, bis zum nächsten Tag zu warten, um weitere Nachforschungen anzustellen.

Als sie wieder in der Villa ankamen, war alles noch so wie vorher. Nichts war zerstört und Sebastian war darüber sehr verwundert, denn Maylene, Finni und Bard zerstörten eigentlich immer etwas. Es war aber erstaunlich ruhig. Sebastian ging ins Haus und suchte nach Finni, Bard, Maylene und Tanaka. Er entdeckte sie nach genau 5 Minuten und war sehr zufrieden, als er sie schlafend auffand. Ciel stand auf einmal hinter ihm und fragte: „Wie lange willst du noch mit dem Mittagessen warten?“ Sebastian musste lächeln und antwortete: „Ich beginne sofort mit dem Mittagessen, junger Herr!“

Ciel ging in sein Zimmer und setzte sich an seinen Schreibtisch. Darauf befand sich ein Brief von Queen Victoria. Er öffnete ihn und las ihn durch.

Sebastian war gerade dabei, das Mittagessen zu machen, als Ciel plötzlich sehr wütend in die Küche gerannt kam. Ciel warf den Brief auf den Tisch und befahl Sebastian, ihn zu lesen.

Im Brief standen folgende Worte:

*Lieber Ciel,*

*ich bitte dich, den Fall „The Ripper“ niederzulegen, denn Scotland Yard hat einen mutmaßlichen Täter gefunden. Dieser behauptet zwar, er sei es nicht gewesen, doch er hat kein Alibi. Es würde mich freuen, wenn du ihn zum Geständnis bringen könntest.*

*Mit freundlichen Grüßen,*

*die Queen*

Sebastian war sehr skeptisch, was diesen Brief anging, und doch ging er mit Ciel zur Queen, um sich den mutmaßlichen Täter anzuschauen.

Als sie bei der Queen ankamen, waren nicht nur sie zur Stelle, sondern auch Undertaker. Ciel war sehr überrascht, ihn bei der Queen zu sehen, denn er war nur dafür da, um Leichen zu sezieren. Undertaker begrüßte Ciel und lächelte unheimlich. Ciel fürchtete sich zwar nicht, wich aber doch zurück. Sebastian ging auf Undertaker zu und fragte ihn, was er hier mache. Dieser antwortete: „Die Queen hat mich herbestellt, damit ich den Täter mit Sebastian überführen kann.“

Die drei gingen ins Schloss, wo Victoria sie schon erwartete. „Ich bin froh, Euch zu sehen, Lord Phantomhive, Sebastian und Undertaker“, sagte sie. Ciel und Sebastian verbeugten sich vor ihr, während Undertaker sie nur anstarrte. Die Queen musste über Undertaker lachen, weil er nicht wusste, wie er sich verhalten musste. Ciel schämte sich über das Verhalten von Undertaker, denn er kannte Undertaker ja schon länger. Die Queen aber fand es nicht so schlimm, weil sie wusste, dass Undertaker noch nie eine Audienz bei ihr hatte. An der Seite von der Queen standen ihre Bediensteten Charles Grey, Charles Phipps und John Brown. Sie lachten nicht über Undertaker, sondern ärgerten sich, weil er sich nicht zusammenreißen konnte. Sebastian musste anfangen zu lächeln und Ciel war in Gedanken bei Sebastian.

Sebastian, Ciel und Undertaker gingen mit der Queen zu dem gemeinten Täter und wollten ihn sich ansehen, als plötzlich ein Polizist von Scotland Yard kam und sagte: „Der Täter ist geflohen und läuft frei herum. Wir müssen den Bewohnern Londons Bescheid geben, damit sie vorsichtiger werden und uns helfen, ihn zu suchen. Es tut uns, Scotland Yard und mir, so leid, Queen, dass wir einen mutmaßlichen Täter haben entkommen lassen.“ Er verbeugte sich vor der Queen, doch sie war überhaupt nicht verärgert darüber, denn sie wusste, was zu tun war, also drehte sie sich zu Ciel und befahl ihm, den Mann zu finden, der abgehauen war. Ciel wollte sofort los, doch Undertaker hielt ihn am Arm fest und sagte zu ihm: „Du glaubst nicht, dass er es war, oder?“ Ciel war entsetzt darüber, dass Undertaker es herausgefunden hatte, obwohl er nicht mit ihm über diese Sache gesprochen hatte. Ciel guckte ihn nur wütend an, riss sich los und ging. Sebastian war schon ein Stück vorgegangen und hatte Fußspuren im Staub gefunden. Er interessierte sich sehr für die Spuren, denn sie konnten nur kurze Zeit vorher erstanden sein, da kein einziges Staubkorn auf den Spuren lag. Sebastian wartete nicht mehr auf Ciel, sondern folgte den Spuren, die ihn zu einem Geheimgang führten. Als er am Geheimgang ankam, kletterte er hinein und folgte dem Gang, bis er in einem Wald herauskam, wo auf einer Lichtung der mutmaßliche Täter stand. Als er Sebastian sah, floh er in den Wald, doch Sebastian war schneller als er und hatte ihn schon eingeholt, als er am Ende der Lichtung ankam und sagte: „Ich bin nicht von Scotland Yard, außerdem sind mein Herr und ich von deiner Unschuld überzeugt!“ Der mutmaßliche Täter starrte ihn an und hatte auf einmal Freudentränen in den Augen. Sebastian führte ihn zu einem Versteck und dort schlief Robert - so hieß der mutmaßliche Täter - ein.

Als Sebastian Ciel alles erzählte, war letzterer sehr zufrieden, dass sie den mutmaßlichen Täter vorher gefasst hatten, denn sie wussten, wer der Täter war. Sie wollten gerade zu dem wahren Täter gehen, doch dieser trat in diesem Moment in das Zimmer und begrüßte Ciel. Er setzte sich auf den Stuhl gegenüber von Ciel und fing an, über seinen Tag zu sprechen, auch der Bedienstete von dem Täter war anwesend und betrachtete Sebastian sehr zufrieden. Sebastian musste anfangen zu grinsen, denn er hatte ja schon von Anfang an gewusst, wer es war. Er grinste den Täter hämisch an und begrüßte ihn, als wäre es ein normaler Tag. „Ciel, du wolltest mich sprechen?“ Der Täter wusste nichts von Ciels Plan. Ciel antwortete: „Ja, Tante, ich hatte dich herbestellt, weil ich weiß, wer *„The Ripper“* ist.“ Madame Red starrte ihn fassungslos an und fragte: „Ach ja, du weißt, wer *„The Ripper“* ist? Und wieso sind dann nur ich und Grell hier?“ Ciel musste grinsen und antwortete mit hämischen Worten: „Ganz einfach, weil du *„The Ripper“* bist, niemand außer dir hatte die Zeit und die Gelegenheit, die Frauen hinterrücks zu erstechen. Natürlich hattest du Hilfe von Grell, aber trotzdem bist du der Haupttäter. Eine Frage hab ich aber noch: Warum?“ Madame Red schaute Ciel an und Tränen liefen ihre Wangen herunter. Sie sagte mit heiserer Stimme: „Du wusstest es und hast erst jetzt etwas unternommen, aber egal. Ich werde deine Frage beantworten. Weißt du, früher habe ich Rot über alles gehasst, ich habe meine Haarfarbe gehasst, nur dein Vater hat gesagt, er fände die Farbe meiner Haare schön, und seitdem ist Rot meine Lieblingsfarbe. Ich habe mich in deinen Vater verliebt und dieser musste sich entscheiden, wen er heiratet, mich oder deine Mutter. Er entschied sich für Rose und damit wurde mir der Boden unter den Füßen weggezogen. Ich war aber auch froh, dass meine kleine Schwester ihr großes Glück gefunden hatte. Und als du auf die Welt kamst, war ich ihr nicht mehr böse, aber nicht nur wegen dir - ich habe einen Mann gefunden, der mich über alles geliebt hat. Ich erwartete ein Kind von ihm, doch dann hatten wir einen schrecklichen Unfall. Mein Mann starb und auch das Kind in mir. Mir wurde die Gebärmutter entfernt und ich konnte nie wieder Kinder bekommen. Aber immer wieder, wenn ich Frauen mit Kindern sah, packte mich ein schmerzhafter Neid. Sie alle konnten das haben, was ich mir immer gewünscht hatte, und schienen dennoch so undankbar zu sein. Ich suchte immer wieder Frauen in ihrem Hause auf und brachte sie um. An einem Tag ist Grell Zeuge meiner Tat geworden und er schwor, mir immer zu helfen und mich niemals zu verraten.“ Sie fing an heftig zu weinen und dachte an ihre Schwester und an ihren Mann. „Ciel, ich muss dir noch etwas sagen!“ Ciel starrte sie verwundert an und nickte, ein Zeichen, dass sie weiterreden konnte. „Ich habe deine Eltern umgebracht. Ich habe erfahren, dass dein Vater meinen Mann im Namen der Queen umgebracht hatte. Ich wollte mich rächen, aber ich wollte nicht, dass dir etwas zustößt. Doch dann wurdest du entführt und ich gab mir die Schuld daran. Es tut mir so leid. Ich wollte das nicht und ich war überglücklich, als Sebastian dich damals nach Hause brachte.“ Madame Red tat Ciel sehr leid und deswegen umarmte er sie. Madame Red war über die Geste sehr überrascht, aber erwiderte die Umarmung.

Nachdem Madame Red und Grell Scotland Yard alles gestanden hatten, wurden sie einige Wochen nach ihrem Gefängnisaufenthalt gehängt. Lizzy war über das Vergehen von Madame Red geschockt, schließlich kannte sie sie, seit sie ein kleines Kind war. Ciel tröstete Lizzy und versicherte ihr, dass sie sich keine Gedanken über sein Leben machen musste, weil er so etwas sicher nie tun würde.

Drei Monate, nachdem Grell und Madame Red gehängt worden waren, ging Ciel zu Sebastian. „Sebastian, wir haben den Mörder meiner Eltern gefunden, du darfst meine Seele zu dir nehmen.“ Ciel lächelte Sebastian an, als er das sagte. Doch Sebastian lächelte Ciel an und sagte: „Ciel, ich werde deine Seele nicht zu mir nehmen, denn du hast mir die Welt mit deinen Augen gezeigt. Außerdem hast du mir beigebracht, was Freundschaft ist. Und die Freundschaft zu dir möchte ich mein Leben lang behalten. Ich werde dein ganzes Leben an deiner Seite bleiben und dir dienen. Denn so etwas muss ich als Butler der Phantomhives beherrschen und auch als teuflisch guter Butler. Außerdem bin ich ein Teufel von einem Butler, junger Herr.“ Ciel fing an, noch breiter zu lächeln. Die beiden gingen zurück und Sebastian hatte als Butler der Phantomhives genug zu tun.

*The End*

**🍯 Honig 🍯**

An einem wunderschönen Morgen im Hundertmorgen-Wald fand Puuh einen Zettel an seiner Haustür. Da er nichts mit ihm anzufangen wusste, ging er zur Eule, um sich den Brief vorlesen zu lassen. Vorher nahm er sich noch einen Topf Honig mit, um das Frühstück nachzuholen. Er lief an der Heffalumpfalle vorbei, überquerte die Brücke und stoppte vor einer großen, alten Eiche. Dann kletterte er die Leiter zu Eules Baumhaus hoch. Ehe er sich versah, hatte Eule ihm den Topf entrissen und versuchte Puuhs Zettel zu entziffern. Es war nicht gerade einfach, den Zettel eines auf- und abspringenden Bären vorzulesen. Aber Puuh wollte unbedingt seinen Honigtopf, den Eule immer noch in der Hand hielt. Nach einer gründlichen Untersuchung schlussfolgerte Eule: „Das ist eine Karte.“ „Und wohin führt sie einen?“, wollte Puuh wissen. „Das musst du selber herausfinden“, erwiderte Eule. Also nahm Puuh seinen Topf und die Karte und machte sich auf den Weg. Die Karte führte ihn von Eules Haus zu dem von Christopher Robin. Weiter ging es über einen Fluss zum Bienen-Baum, zum netten Picknickplatz, Kängas Haus, an seinem eigenen Haus vorbei und schließlich zu Ferkels Haus. Dort blieb Puuh stehen und klopfte an. „Wer ist da?“, hörte man Ferkels piepsige Stimme. „Ich bin es, Puuh“, antwortete Puuh. Die Tür öffnete sich und Ferkels Kopf kam zum Vorschein. „Was ist denn los, Puuh?“ „Möchtest du mitkommen? Ich habe eine Schatzkarte gefunden.“ „Ich würde ja gerne mitkommen, aber ich bin erkältet, Puuh.“ Also ging Puuh alleine weiter. Er lief durch einen finsteren Wald, bis er an seinem Ziel angelangt war: das Bärenparadies. Puuh wäre nie im Leben darauf gekommen, dass es so wundervolle Plätze gab. Allerdings wusste er nicht, wohin er den Honig deponieren sollte. Er ließ ihn einfach in der Höhle. Er wollte sich gerade Honig in sein Maul stopfen, als ihn etwas anrempelte. Es war ein Bärenmädchen, das genauso pummelig wie Puuh war, aber eine Schleife trug. Beide entschuldigten sich und schlugen sich dann die Bäuche voll. Als es Abend wurde, lud Puuh das Bärenmädchen, das Piih hieß, ein, um im Hundertmorgen-Wald zu übernachten. Sie ließ sich überreden und ging mit. Am nächsten Morgen stellte Puuh ihr seine Freunde vor: Christopher Robin, Ferkel, Tigger, Eule, Rabbit, Iah, Känga und Ruh. „Willst du nicht noch etwas bleiben?“, wollte Puuh von Piih wissen, als Piih gehen musste. „Wenn es euch nichts ausmacht, gerne“, antwortete sie. Und so zog Piih zu Puuh ins Haus ein. Puuh war glücklich mit Piih und Piih war glücklich mit Puuh.

***Von Julia Czapla***  **🍯**

Laureen Dyck & Britta Gerhards

LOVELY PLACE SCHOOL

Sonntag:

Heute ist so viel passiert, ich kann es immer noch nicht glauben!!! Wir, die Familie van Ros, sind UMGEZOGEN!!! Nach *Lovely Place*?! Komischer Name, ich weiß! Ob ihr es glaubt oder nicht, aber jetzt muss ich schon MORGEN in die Schule. Nicht mal richtig auspacken konnte ich. Grrrrrr

Ich frag mich, ob die in der neuen Schule mich okay finden, schließlich bin ich dünn, ruhig und habe lange, blonde Haare. Meine blauen Augen passen perfekt zu meinen Sommersprossen und der Stupsnase. Ich bin halt ein ganz gewöhnliches, langweiliges Mädchen. Bestimmt werden sie nicht einmal merken, dass eine Neue da ist... \*seufz\*

Montag:

Heute war sooo ein schöner Tag!!!Er könnte vielleicht sogar mein Liebesleben verändern.

Brandon hat MICH angekuckt! Jaja, okay, Sophi stand neben mir und so, bla-bla-bla…

Soffie ist übrigens die Neue in unserer Klasse. Aber ER kann nur mich angekuckt haben, denn keiner kuckt Zopi freiwillig an, so hässlich ist die! Sie ist superdünn und hat lange, blonde Haare. Dazu blaue Augen- das ist laaaaaaaaaaangweilig!

Und ich bin viel hübscher, jawohl!

Dienstag:

Ich gehe jetzt erst seit 2 Tagen zur Schule und habe versucht, neue Freunde zu finden. Viktoria erschien mir als ganz nett, doch da habe ich mich getäuscht… Irgendwie war sie so fies zu mir, als wir zusammen ein Referat zum Thema „Medien“ machen sollten. Dann habe ich es eben alleine gemacht.

In der Pause rempelte mich ein gutaussehender Junge an. Er hat blonde Haare -so wie ich- und verträumte, braune Augen -so wie Viktoria. Voll der Macho und Mädchenschwarm-weiß echt nicht, was die alle so toll an ihm finden…Jedenfalls hat er mich angelächelt. Echt dumm hat er gegrinst!!! Als ich auf dem Weg zum Klassenraum war, fing ich eine Menge neidischer Blicke ein-Viktorias eingeschlossen.

Mittwoch:

Ich weiß jetzt endlich, wie Sofie geschrieben wird und zwar so: Sofie. Und ich hasse sie!

Da schleimt sich diese hobby- und freundelose Kuh doch tatsächlich bei mir ein. Kommt die mit ihrem Engelsgesichtchen zu mir und fragt mich: „Wann treffen wir uns denn fürs Referat?“ Also echt! Nur weil wir zusammen ein Referat machen müssen, darf sie noch lange nicht auf mein pinkes Ledersofa! Damit das mal klar ist!

Und ich geh dann noch lange nicht in ihre Bruchbude, die sie "Haus" nennt... \*äks\*

Also, zumindest dachte ich das bisher - JETZT wäre ich schon ganz gerne Sofies Freundin, weil sie meinen geliebten Brandon <3 <3 kennt. Ich zwar auch, aber zu Sofie ist er leider nett. :( Also, zu mir ist er jetzt auch nicht richtig "gemein", aber... KANN er ja auch gar nicht, denn dazu müsste er mich ja erst mal beachten. Was er NICHT tut- wäääh :'C

Donnerstag:

Heute hat mich -schon wieder dieser gutaussehender Junge angerempelt. NERV!!!!! Er hat mich angelächelt und meinte: "Wenn du willst, spendiere ich dir ´ne Coke. Heute Mittagspause, am Getränkespender. Meine Kumpels werden auch dabei sein, wenn das okay für dich ist." Ich wusste nicht, was ich darauf antworten sollte, also nickte ich nur mechanisch. Dann lächelte er mich nochmal an und rief: "Dann bis gleich, Honey!" Ich glaube, ich drehe durch! Als ich auf dem Weg zum Spender war, schauten mich alle weiblichen Wesen in meinem Alter wütend und teilweise auch neidisch an.

Er war tatsächlich da und spendierte mir eine Coke. Dabei war er total "glücklich" und sein Kumpel Daniel bekam immer wieder einen Lachanfall, wenn ich ihn ansah. Nach und nach leerte sich die Aula-seine Kumpels eingeschlossen. Als nur noch ich und der Typ da waren, versuchte er mir die Haare zu streicheln. Da ich anscheinend ein beklommenes Gesicht gemacht habe, hörte er abrupt auf und murmelte: "Wir haben uns ja gar nicht vorgestellt, oder? Mein Name ist Brandon, und deiner?" Ich antwortete brav: "Ich heiße Sofie, Sofie van Ros." Und damit ER und nicht ICH dumm dastand, fuhr ich frech fort: "Kennst du denn DEINEN Nachnamen, Brandon!?" Das fand er allerdings NICHT so witzig, also sagte er: "Hmm... lass mich mal überlegen..." Nach kurzem Zögern fügte er schnippisch hinzu: "Mir muss wohl der Zettel mit meinem Nachnamen aus der Hosentasche gefallen sein. &S%H"$I"T%§!!! Hilfst du mir suchen?" Daraufhin konnte ich mich nicht mehr halten und prustete los. Nach und nach fing auch er an zu lachen. Den Rest der Pause unterhielten wir uns über Unterhosen, Perlmuttvasen und Piercings. Er hatte anscheinend eins am Bauch, das er mir aber nicht zeigen wollte. Er grinste nur und wisperte: "Das wirst du schon früh genug erfahren." Nun war er echt ekelhaft geworden. Also dachte ich mir schnell eine Ausrede aus: "Es klingelt gleich, die Pause ist vorbei. Ich muss noch zum Spind. Ciao, Brandon!"

Freitag:

Ich hasse mein Leben!!!

Wieso? WIESO? WIEHISOHOHO...?! Okay, jetzt nochmal von neu: Wieso hab ich nicht gesagt, dass ich mit Sofie befreundet sein WILL? Aber wollen ist noch untertrieben: Ich MUSS mit ihr befreundet sein! Sonst krieg ich noch ernsthafte Depressionen!! Du fragst dich jetzt bestimmt, WIESO ich so was schreibe.

Tja, das könnte daran liegen, dass Sofie mit Brandon zusammen ist! Also, ich glaub zwar nicht, dass MEIN Brandon tatsächlich so eine §$%B$!I)?T$&C=%H&) lieben kann, denn schließlich ist er voll in MICH verknallt- also, nicht VOLL, aber ein bisschen. Denke ich. Dachte ich. Jetzt ist er ja mit meiner Konkurrentin zusammen. :(

Schlecht gelaunt latschte ich also in den Zwangsunterricht. Zu spät natürlich- die "Buh"-Rufe meiner Mitschüler waren nicht zu überhören. :(

In der Pause war ich ganz alleine, weil alle gaaanz genau von Sofie hören wollten, WIE toll Brandon ist, WAS er schon alles Supersüßes für sie getan hat und so weiter und so weiter... Sie sind zusammen! Sofie hat es zwar versucht zu leugnen, aber es war zwecklos: Niemand hat es ihr abgenommen. Sie wollte noch irgendwas sagen, aber gegen den Lärm kam sie einfach nicht an. Dennoch ist sie mit IHM zusammen, und das regt mich auf! :(

Zu Hause schmiss ich meine Schultasche vor Wut einfach auf den Boden und brüllte irgendwelche Flüche, die ich jetzt nicht wiederholen möchte, in das leere Haus. Haha, leeres Haus! Meine Mutter war im Wohnzimmer auf unserem weißen Ledersofa und sah ziemlich fertig aus. Ich glaub, sie hat sogar geheult. Warum war sie denn nicht arbeiten?

„Mam? Warum bist du schon zu Hause?“, fragte ich.

Meine Mutter schaute verdutzt auf und wischte sich die Tränen weg. Wortlos überreichte sie mir ein Stück Papier. Es war die Handschrift meines Vaters!

*Liebe Katrin!*

*Ich muss dir etwas beichten: Ich habe eine neue Freundin! Ich liebe dich nicht mehr. Mit Tränen in den Augen denke ich an unseren ersten Kuss, an die vielen Liebesbriefe, die ich für dich geschrieben habe, und auch an die zahlreichen romantischen Spaziergänge. Wie lange habe ich für den Verlobungsring gespart? Doch alles hat ein Ende, auch unsere Liebe. Ich bin weg, Katrin. Heute um vier Uhr nachts bin ich fortgegangen, zu Tine. Ich werde niemals wiederkommen, denn es tut zu sehr weh. Ich hoffe, du findest einen netteren Mann als mich.*

*Viel Glück in deinem weiteren Leben,*

*dein Lars*

*P.S.: Ich habe die Scheidung bereits eingereicht. Du musst nur noch unterschreiben.*

*Und Viki-mausi, es tut mir leid, dass ich so ein schlechter Vater war. Du wirst immer in meinem Herzen sein. Hab dich lieb! Hoffe, dass du eine bessere Familie gründen wirst!*

Ich war so schockiert, dass ich nichts mehr sagen konnte. Mühsam zwang ich mir ein Lächeln ab. Nach einer Weile brachte ich dann aber doch etwas heraus: „Mum? Ist das wahr? Hat das echt Dad geschrieben oder… du?“

Mum schüttelte den Kopf und schluchzte wieder. Ich konnte mich nicht mehr halten und HEULTE los! Meine Mutter wollte mich in die Arme nehmen und trösten, aber ich riss mich einfach los und rannte in mein Zimmer. Ich wollte nur noch WEG!!! Sofie hat Brandon, mein Daddy hat Tine, und wen hab ich?

Samstag:

Heute stand ich relativ früh auf, aber wenn Schule ist, würde ich am liebsten erst einen Tag später aufwachen. Naja, kommen wir zur Sache:

VIKTORIA CHILLY ist abgehauen!!!!!! Das hätte ich ECHT nicht von IHR erwartet. Ihr denkt jetzt bestimmt, *Ach, ist doch nicht so schlimm!* oder *Sie ist doch deine „Feindin“!?* etc., aber ich fand das SEHR wichtig, weil ich -wieso auch immer- irgendwie denke, dass ICH daran schuld bin. Okay, damit ihr das versteht, erzähle ich es -für EUCH- noch einmal. Also, Folgendes ist passiert:

Ich habe meine Freundin (Melanie) aus der alten Schule besucht, um ihr alles zu erzählen, aber da ich morgen zu Fionas Geburtstag eingeladen bin, muss ich -spätestens- um 22:00Uhr zu Hause sein. Also morgens mit Bahn dahin und um 22:00Uhr mit Bahn zurück. Ich wusste leider nicht, wie lange die Fahrt dauern wird, also bin ich abends schon um 20:00Uhr eingestiegen. Als ich um 21:30Uhr in *Lovely Place* ankam, sah ich Viki ohnmächtig auf einer Wartebank am Bahnhof sitzen beziehungsweise liegen. Sie hatte strubbelige Haare, Kotze auf der zerrissenen "Jacke" und Wunden am Schienbein. Ich rief natürlich den Krankenwagen an und erzählte alles Nötige, aber bleiben konnte ich nicht, denn es war mittlerweile schon 21:49Uhr und ich brauche MINDESTENS 15min von hier zur *Butterflystraße 13.* Also mal schnell weg, bevor ich noch Hausarrest oder Fernsehverbot bekomme...

Gerade, als ich losgehen wollte, sah ich Brandon und seine Kumpel Lukas, Henry und Daniel. Umso schneller rannte ich.

Sonntag:

Hilfe! Ich sitze im KRANKENHAUS!!! Hallo?! KRANKENHAUS!!! Wie konnte das nur passieren? Ich weiß nur noch, dass ich, nachdem ich den Zettel von meinem Vater gelesen hab, nur noch weg wollte. Und ehrlich gesagt weiß ich das so genau auch nur, weil es in meinem letzten Eintrag schwarz auf weiß drinsteht. Folgendes ist eben passiert:

Vor nicht allzu langer Zeit hab ich noch gepennt. Eben erst bin ich von einem lauten Weinen aufgewacht. "Mum! Heul mal etwas leiser, okay? Oder mach ´ne Therapie, dann kommst du schon noch über die Scheidung hinweg. Aber lass mich bitte schlafen!" Schlagartig hörte das Schluchzen auf. Stattdessen nahm meine Mutter mich in die Arme und rief immer wieder: "Du lebst! Ach, mein kleines Viki-mausi, ich kann es gar nicht fassen, du lebst!"- "Ähm, natürlich lebe ich! Was hast du denn gedacht??" Erst in dem Moment fiel mir auf, dass alle Wände weiß waren. Zuerst wollte ich meine Mum verprügeln, weil ich dachte, sie hätte alle meine Sachen aus dem Zimmer geholt und meine Wände weiß angestrichen. Aber so war´s dann doch nicht, sondern ich lag -und liege noch immer- in einem öden Krankenbett. Meine Mutter erklärte mir, dass jemand den Krankenwagen für mich gerufen hat, weil ich bewusstlos und voller Kotze auf einer Bank vorgefunden worden war. Im Krankenhaus haben mich die Ärzte von innen genau untersucht, dabei fanden sie große Mengen an Alkohol und ein wenig von diesem Hasch. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich jemals so etwas getan habe. Ich weiß doch noch nicht einmal, wo man dieses Zeug herkriegt! Aber was NOCH interessanter ist: Auf dem Weg zu mir ins Krankenhaus hat Mum vier Jungs gesehen, die Alkohol und Zigaretten bei sich hatten. Sie haben meiner Mutter angeboten, ihr zu helfen, aber sie wollte nicht (also, wegen dem Alkohol und so). Moment mal... -Brandon hängt doch immer mit seinen drei Kumpels rum! Sie sind immer ZU VIERT! Aber natürlich hieß das nicht direkt, dass ER auch wirklich dabei war. "Beschreib die Jungs mal ganz genau, okay? Ganz, ganz genau, ja?" Das tat sie dann auch. Es waren Brandon und seine Kumpels. Eine Verwechslung ist gar nicht möglich: mittelblonde, gegelte Haare, große, dunkle Augen und schneeweiße Zähne, die beim Lächeln wie Scheinwerfer leuchten. HACH! :)))) <3 Und Henry, Lukas und Daniel hat sie auch perfekt beschrieben. Dann überreichte meine Mutter mir DIESES SUPERGEHEIME BUCH! Als sie damit vor meiner Nase herumfuchtelte, blieb mir fast der Atem weg! "Hier, Viki, dein komisches Büchlein. Schreib mal etwas ordentlicher, okay? Ich hab schon bei der ersten Seite ca. fünf Rechtschreibfehler verbessern müssen- weißt du nicht, wie man Sofie schreibt? Und wer ist das überhaupt? Und was hat sie dir getan, dass du so gemein zu ihr bist?" Ich starrte meine Mutter mit offenem Mund und sicher riesengroßen Augen an. Sie fuhr fort: "Außerdem hast du mir doch versprochen, dass du mir davon erzählst, wenn du einen Freund hast. Sonst schicke ich Brandon noch weg, wenn er vor unserer Tür steht!" Ich brachte immer noch keinen Ton raus. Also sah sich Mum gezwungen, noch weiterzureden. "Hey, Viki! Tut mir leid, dass ich das gelesen habe, okay? Aber in so einem speziellen Fall darf man fremde Tagebücher lesen, weil es einem wichtige Hinweise auf die Absichten geben kann. Stell dir vor, da hätte jetzt etwas darüber gestanden, dass du ernsthafte Probleme mit deinen Mitmenschen hast, dann hätte ich eine Therapie für dich organisiert. Ich hab auch nur die erste Seite gelesen, da war mir schon klar, dass es dir gut geht. Nur mit dieser Sofie scheinst du ja so deine Probleme zu haben, aber bei EINER Person ist das völlig normal. Vor allem, wo ich jetzt gelesen habe, dass du glücklich verliebt bist, weiß ich ganz genau, dass ich mir keine Sorgen machen muss und es nicht nötig habe, auch noch die anderen Seiten zu lesen. Aber die Ärzte haben gesagt, dass du trotzdem noch eine Therapie machen musst. Nur für einen Tag! Das schaffst du doch, Mausi, oder?" Nach dieser langen Rede ging es mir schon viel besser und ich konnte wieder vernünftig atmen.

Etwas später kam mich auch noch Brandon besuchen. "Hey, Vik. Sorry wegen gestern. Das wollte ich wirklich nicht, ich wusste doch gar nicht, dass du..." Aber ich unterbrach meinen Helden einfach. "Ach, Brandon, es muss dir doch nicht leidtun, dass du nicht sofort zur Stelle warst und angerufen hast. Echt kein Problem für mich. Denn sieh es mal so: Du hast mich wenigstens IRGENDWANN gerettet! Hey, Brandon, denk doch mal genau nach! ICH LEBE!!! Und zwar nur, weil du mir das Leben gerettet hast." Vor lauter Rührung platzte ich plötzlich heraus: "Brandon! \*schnief\* Ich muss dir jetzt was beichten." Mein Schatzi kuckte mich etwas verwirrt an und brachte ein *Aha* hervor. "Brandon, ich- ... ich- ... ich liebe dich!" Er schaute mich mitleidig an. "Ist ja schlimmer, als ich dachte, mit deinem Zustand. Du verwechselst da glaub ich was. Ein Glück, dass ich dich gerettet hab, Viktoria." Er glaubte mir nicht! Da beichtete ich meinem Schwarm meine Liebe und was passiert? Er glaubt mir nicht!!! "Brandon! Das ist aber wahr!" Keine Reaktion seinerseits. "Brandon! Bitte glaub mir!" ER: "Viki, ..." Leider konnte er nicht zu Ende reden, weil genau in diesem Moment Sofie hereinplatzte. Diese... §$%&§%/(=?/%§RG$

Montag:

Heute ist viel passiert, gestern auch: ich bin noch mal zu Viki gefahren, weil ich unbedingt wissen wollte, wie es ihr geht, schließlich habe ich sie gerettet...!? Aber als ich das Krankenzimmer von ihr betrat, war Brandon bei ihr. Also wollte ich wieder gehen, doch Brandon huschte schnell durch die offene Tür und verschwand. Ich schaute Viktoria fragend an, doch sie platzte nur vor Wut: "Wieso musst DU genau JETZT hereinkommen, wo ich mit Brandon eine soooooo romantische Zeit verbracht habe?! ICH HASSE DICH!" Da ich nichts zu erwidern hatte, fragte ich nur: "Wieso? Was habe ich dir getan? Warum bist du immer so fies zu mir? Ist das wegen Brandon? Oder weil ich neu bin und mich trotzdem so gut wie ALLE mögen? Ist es DAS? Mensch, Viki! Ich wollte doch nur NETT zu dir sein, aber WIESO willst du nicht? Hm? WIESO?????" Daraufhin sah sie mich mit wütend-traurigem Blick an und schrie: "VERSCHWINDE!!! ICH WILL DICH NIE MEHR WIEDERSEHEN!!!" "Schade", antwortete ich, "ich aber." Danach verschwand ich nur heulend nach Hause.

Heute in der Schule war Viki nicht da: "Therapie", meinte ihre Mutter zum Lehrer, bevor sie zur Arbeit fuhr. Brandon spielte sich als großer Held auf, obwohl ICH sie gerettet habe?! :( Dafür war er aber immerhin nett zu mir. In Deutsch und Mathe bekamen wir jeweils unsere 3.Klassenarbeit zurück. In Deutsch habe ich gerade so eine 1- geschafft und in Mathe hat es für eine 2+ gereicht. In der zweiten großen Pause kam Brandon auf mich zu, doch ich beachtete ihn nicht. Als er mir dann zum fünften Mal auf die Schulter tippte, drehte ich mich genervt um. Er sprach nicht sehr laut, obwohl er ein MACHO(!!!) ist. "Hast du am Dienstag in der Mittagspause Zeit? Komm einfach zu den Schließfächern. Ich warte da auf dich, Honey!" Ich blieb etwas erschrocken stehen und ohne auf meine Antwort zu warten, machte er sich auf den Weg zu seinem Klassenraum. Bis ich es realisiert hatte, begann der Unterricht. Schnell die Treppen hoch, doch die Tür war bereits zu. §$§%%&//%$"§$!!! Toll, jetzt bekam ich einen Eintrag ins Klassenbuch und einen Brief nach Hause:

Liebe Eltern,

Ihre Tochter Sofie van Ros ist zum ersten Mal zu spät gekommen. Wir würden Sie gerne telefonisch sprechen.

Musiklehrer, Hr. Dr. S. Notenstück

Echt extrem, hier auf der Schule... was meine Eltern wohl dazu sagen werden...? Ich fühl mich so leer, Brandon ist ja noch nett zu mir, aber Viki... :( und meine superstrengen Eltern noch dazu... das macht :(

Dienstag:

Sooo gerne hätte ich noch SEINE Worte bis zum Ende genossen- auch wenn ich ganz sicher weiß, was er mir noch zu sagen hatte: "Viki, ich... ich liebe dich auch..." Und dann hätte er noch irgendetwas gesagt, entweder, WIE sehr er mich liebt oder was das Hindernis unserer jungen Liebe ist. Irgendwie traute ich mich heute aber nicht, ihm ein zweites Mal meine Liebe zu beichten.

Die Therapie war richtig Sch"&/(&%!!! Als würde sowas etwas bringen! Vielleicht bei richtig kranken und gestörten Psychos! So eine komische Frau stellte mir die ganze Zeit unangenehme Fragen... na ja, aber zum Glück ist es ja vorbei!

Heute war mein erster Schultag nach dem langen Wochenende. "Danke, danke, danke, Brandon! Wisst ihr, was er für mich getan hat?" Komischerweise wollte Brandon das gar nicht so alles im Detail erzählen. Er ist eben unglaublich bescheiden, der Sweetie. Oder er dachte, es wäre MIR peinlich mit dem Alkohol und so. Mach ich doch gerne für meine GROSSE Liebe!

Sofie war den ganzen Tag alleine. Ganz klar, "fast alle mögen mich!“ Sie tut mir zu genau... warte... 0% leid. :) MICH mögen jetzt fast alle!

Weil ich so happy war und Brandon es ja sowieso schon wusste, traute ich mich sogar, ihn nach einem Date in der Mittagspause zu fragen. Ich sagte natürlich nicht "Date", sondern ganz altmodisch: "Brandon? \*klimper, klimper\* Spendierst du mir in der Mittagspause eine Coke Light?" Er schaute mich erstaunt an. "Aber Viki! Hat deine beste Freundin -ABLFIOE, oder wie ihr das immer nennt- dir denn nicht erzählt, dass SIE schon ein Date mit mir hat?" Was? Ich hab doch gar keine ABFFIUE! "Wen meinst du?", fragte ich. Wo war er überhaupt? Weg! :(Gerade als ich losheulen wollte, kam mir Henry entgegen und lud mich auf ein Eis ein: "\*räusper\* Äh... wie heißt du noch mal? Becky? Antonia? Oder war es doch Sophie...?" Als er diesen FURCHTBAREN Namen aussprach, wäre ich vor Schreck fast in die Luft gegangen! "Ich heiße Viktoria. Merk dir das gefälligst!!! Wie kannst du MEINEN Namen mit dem Namen... dieser... du weißt schon vergleichen!" Henry war sichtlich erschrocken über meine Reaktion. "Äh... also, Viktoria... sehr schöner Name übrigens... reg dich nicht auf... ähm... also... und...ich finde... also, du...", versuchte er mir schüchtern irgendwas zu erklären. "Komm zur Sache!", fuhr ich ihn an! Wie ich so sinnloses Herumgestottere hasse! "Okay, okay, Viki. Also, ganz kurz und knapp: Willst du nach der Schule mit mir ein Eis essen gehen? Ich finde dich nämlich sehr nett." Ich kapierte gar nix mehr! "Aber Henry! Ein toller Kumpel bist du!" Erleichtert lächelte er. Wieso lächelte er? "Mach dir jetzt keine falschen Hoffnungen! Das war ironisch gemeint. WIE KANNST DU DICH IN DIE FREUNDIN VON DEINEM BESTEN KUMPEL VERLIEBEN?!"

"Ach so, nee... ich bin doch nicht in dich verknallt! Ich finde dich NUR NETT, okay?!" Die Schüler um uns herum sahen interessiert zu. "Was? Braucht ihr jetzt noch Autogramme von mir? Zischt ab!" Das hatte Henry bereits getan.

Mittwoch:

Eigentlich ist heute nichts so wirklich Besonderes passiert, aber ich habe ja noch gar nicht von meinem Date mit Brandon erzählt:

Ich habe die ganze Zeit davon geschwärmt, wie toll Viktoria küssen kann, wie romantisch sie ist und toll, nett, hübsch, ... nicht dass ich die ersten beiden Punkte weiß, aber ich MUSS ihn ja überreden... sonst... ach, weiß auch nicht so recht...

Als wir uns noch vor den Schließfächern über Badekappen, Schweinefleisch und High Heels unterhielten, kam Lukas vorbei. Er hat schwarze Haare und blaue Augen mit grünen Pünktchen. ER sieht ja soooo süß aus :) Ich glaub, ich bin ein schwerer Fall von Verknalitis :) Doch als Brandon \*kotz\* sich zu Wort meldete, musste ich nun -mit ihm- zur Eisdiele. Als wir fertig mit dem Essen waren, versuchte er mich zu küssen, jedoch wollte ich nicht und schubste ihn weg. Er schaute mich mit seinem dämlichen Hundeblick an und fragte: "Ich dachte , du magst mich - mindestens DAS. Vielleicht liebst du mich sogar, aber dass du dich nicht von mir küssen lassen willst…" Ich ließ diesen Loser nicht ausreden, sondern machte mich aus dem Staub, Richtung Schulhof.

Das alles ist gestern passiert, doch heute habe ich mich mit Lukas :), Henry und Daniel über mich, Viki und Brandon unterhalten. Brandon soll sich für Viki und nicht für mich interessieren, Henry war allerdings dagegen, sodass ihn Daniel damit aufzog, er sei in Viki. Lukas ist in niemanden - das weiß ich jetzt. Immer wenn jemand "Viktoria" oder "Viki" gesagt hat, wurde Henry rot. Immer wenn "Lukas" gesagt worden ist, fuhr ich zusammen und musste ein Kichern unterdrücken. Daniel wechselte immer schnellstmöglich das Thema, wenn es um seine geliebte Fiona ging. Henry bat mich nach der Besprechung, dass ich dafür sorgen sollte, dass Viktoria sich in ihn - also Henry - verlieben sollte. Ich antwortete mit einem "Ja". Ich wollte noch einen Brief an Viki schreiben und da könnte ich Henry ein paarmal erwähnen... Also schrieb ich mit meiner ordentlichsten Schrift und steckte diesen Zettel in Spind Nr.806. Das ist ihr Spind. In Kunst bekam ich eine 1+, weil mein Bild so "außergewöhnlich schön" war.

Donnerstag:

Als ich heute Morgen meine Deutschsachen aus dem Schließfach holen wollte, bemerkte ich einen Zettel:

Liebe Viktoria!

Ich weiß, dass du mich nicht besonders magst, aber du würdest mich gerne "besiegen". Die einfachste Art, seinen Gegner zu besiegen, ist es, wenn man mit ihm Freundschaft schließt.

Deine Sofie :\*

P.S.: Wenn du mein Angebot annimmst, dann wirst du den gutaussehenden Henry vielleicht etwas besser kennenlernen.;)

Okay...? Ich checkte nicht so ganz, was das sollte. Auf jeden Fall eine sehr schöne Schrift. Aber der Schein trügt, wie man ja weiß. Das war bestimmt eine Falle! Erst ist sie so "nett" zu mir, weil mich ja fast alle mögen, und dann haut sie ab und sagt jedem, ich hätte sie abgewiesen, weil sie so unbeliebt ist. Und was passiert dann? Alle finden mich total fies und Sofie wird die beliebteste Diva der Schule. Darauf hab ich nun echt kein Bock!

Andererseits ist Sofie eigentlich sogar echt nett! Ich war immer so fies zu ihr, und trotzdem hat sie mir diesen Zettel in den Spind gesteckt.

In der Mittagspause ging ich zu Sofie, um mir selbst ein Bild von ihrer Ehrlichkeit zu machen. "Hast du meinen Zettel schon gelesen?", fragte sie und sah sich hektisch um. "Ja, Sofie. Deshalb bin ich auch gekommen. Also, es tut mir voll leid, dass ich immer so gemein zu dir war. Ich würde gern deine Freundin sein. Nicht, weil ich dich besiegen möchte- bitte glaub mir das! Es war doch nur wegen Brandon!"

"Also... wollen wir beste Freundinnen sein?!" Jetzt schaute sie so hoffnungsvoll, wie ich es noch nie zuvor bei jemandem gesehen hatte. "Klar", hörte ich mich sagen. Mein Herz hatte gesprochen. Es war das, was mein Herz wollte: Sofie als (beste) Freundin. "Wo das jetzt geklärt wäre", meinte Brandon hinter uns, "Sofie, wir gehen zusammen zum Ball morgen, oder, Honey?" Was das Komische war: Mein Herz blieb ganz! Es machte mir kaum etwas aus- okay, ein BISSCHEN schon... aber das auch nur, weil er meine beste Freundin in den Wahnsinn trieb. "Lass gefälligst Sofie in Ruhe, du dummer Gaffer, ist das klar?" Erstaunt sah sie mich an. "Vik, du hast hier gar nichts mehr zu melden, oder wer hat mir schon zwanzig Liebeserklärungen..." Weiter kam er nicht, weil er einen kräftigen Tritt in den Allerwertesten erlitt- und zwar von... LUKAS?! Tatsächlich, es war Lukas. Was machte DER denn hier? Auch Henry war zu uns gekommen: "Viki! Geht´s dir gut? Hat dieser Vollidiot von Brandon dir etwas getan? Viktoria!? Sag doch was!!" Ich hätte nur zu gerne etwas gesagt, aber ich konnte nicht, weil ich von Henrys Anblick hin und weg war. Mir war, als würde ich in seinen Augen verschwinden. Sooo schön! "Nee, äh, Henry, also, ich meinte... DOCH, es geht mir gut! Wirklich! Heute ist der schönste Tag meines Lebens, weil... ach, egal..." Brandon war schon weg. Sofie, Henry, Lukas, Daniel und ich standen schweigend im Kreis. "Ich denke, es ist nun Zeit, einen Partner für den Ball zu finden. Was meint ihr? Na los! Die Boys fragen die Girls!", sagte Daniel in die unangenehme Stille hinein. Mit diesen Worten verschwand er um die Ecke. Wie zufällig berührte Henry meinen Arm und zuckte im selben Moment zusammen. Dann berührte er ihn nochmal, diesmal ließ er aber nicht los, sondern zog mich mit sich ein Stück weg von Lukas und Sofie. Dabei zitterte Henrys Hand ein wenig. Als wir endlich allein auf dem Flur waren, begann er: "Viki, ich... willst du vielleicht auf den Ball mit mir gehen, oder... also, wenn du nicht willst, musst du natürlich nicht... ist nur so ein Angebot... oder hast du schon einen Partner, Brandon oder so...?"

"Nein, Henry! Ich gehe mit dir da hin!" Schüchtern gab ich ihm einen Kuss auf die Wange. "Okay, dann bis morgen! Danke für... eben, was du gemacht hast. Ich freu mich auf morgen", flüsterte ER.

Freitag:

Heute ist der Ball! Ich freue mich ja so!!! Ausnahmsweise schreibe ich mal morgens, weil ich keine Ahnung habe, wie lang so ein Ball dauern kann.

Jedenfalls haben Viki und ich gestern noch geschrieben:

Sofie: Und, mit wem gehst du zum Ball?

Viktoria: Ich gehe mit Henry hin, und du?

Sofie: Mit Lukas. Er hat ganz süß gefragt... mit Rose und so... \*hach\* er ist ja soooo süß. :)

Viktoria: Krieg dich mal wieder ein. Schön, dass du deinen Traumboy gefunden hast.

Sofie: DU etwa nicht!?

Viktoria: Doch, klar :D

Sofie: Was ziehst du denn an?

Viktoria: Na, meinen Mini in Flieder und eine orangene Bluse... Und du?

Sofie: Oh, das beißt sich doch?! Und außerdem zieht man lange Kleider, die meistens bis zum Boden gehen, an. Also, ich ziehe mein korallenfarbiges Kleid an. Mit ein paar Rüschen und Stoffrosen...

Viktoria: Wo kriegst du nur solche Sachen her?

Sofie: Aus meiner alten Heimat. Da gibt es viiiieeele Klamotten und Accessoires.

Viktoria: Sowas will ich auch haben...!!!

Sofie: Ich kann dir ja eins leihen, aber dafür musst du... warte mal... ich muss überlegen...

Viktoria: Wie wär es, wenn ich dich schminke. Ist doch was, oder?

Sofie: Okay, abgemacht. Dann kommst du morgen einfach um 13:00Uhr zu mir. Der Ball beginnt doch erst um 16:00Uhr, oder?

Viktoria: Ja, glaub schon. Ich bringe dann Schminksachen mit, okay?

Sofie: Ja, bis morgen. Schlaf schön :\*\*\*

Viktoria: Ja, du auch. Gute Nacht. Ciao.

Sofie: Ciao.

Okay, ich weiß, dass das viel ist, aber naja. Jetzt ist es schon abends. Der Ball war toll. Mein Kleid war echt der Hingucker! Die Halle war voller Herzen und Rosen geschmückt. Echt romantisch! Als der Kuschelsong anfing, tanzte ich mit Lukas. Unsere Gesichter waren nur noch 5cm voneinander entfernt, bis... ach, ihr wisst schon. Ich gehe jetzt endlich fest mit ihm. :))) Ich bin das glücklichste Mädchen auf der GANZEN Welt.

Samstag:

Sorry, dass ich nicht schon gestern vom Ball geschrieben hab. Aber nach dem Ball war ich einfach zu müde.

Es war der schönste Ball meines Lebens! Der Saal war zwar etwas zu kitschig für meinen Geschmack, aber es war trotzdem unglaublich schön! Erst waren Henry und ich sehr schüchtern. Ich hielt es kaum noch aus, also küsste ich ihn einfach. Henry erwiderte meinen Kuss und es wurde ein sehr langer Kuss. <3 Danach war die ganze Schüchternheit urplötzlich einfach verflogen. Wir lachten uns kaputt über diese kitschige Atmosphäre. Bei den schlimmsten Schnulzen verdrückten wir uns einfach kurz und... ja.

Lukas und Sofie sind übrigens das Ballkönigspaar geworden. Schön! Die haben es wirklich verdient! Sie sind das romantischste Paar!

Heute waren Henry und ich in einem Liebesfilm. Nicht, dass wir auf sowas stehen, aber es macht Spaß, sich über solchen Extremst-Kitsch lustig zu machen.

Morgen hab ich noch ein Double-Date mit Henry, meiner ABFFIUEEWPUFAZUABIDEBZWBWGS\* Sofie und ihrem Freund Lukas. :)))

Ich glaube, ich bin das glücklichste Mädchen auf der ganzen Welt! :)

\*= **A**ller **B**este **F**reundin **F**ür **I**mmer **U**nd **E**wig, **E**gal **W**as **P**assiert **U**nd **F**ür **A**lle **Z**eiten, **U**nd **A**uch **B**is **I**n **D**ie **E**wigkeit, **B**e**Z**iehungs**W**eise, **B**is **W**ir **G**estorben **S**ind